Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badener Tagblatt. 1896-1948
1948

19 (9.3.1948)

Visual Library

BADENER TAGBLATT

Zeitung für Politik, Wirtschaft und Kultur

NR. 19 | A, B 1, B 2, C | DIENSTAG, 9. MAERZ 1948 | B.-B. O. W. L.E. | PREIS 20 PFENNIG

Einigung über das deutsche Problem in London

Föderalistische Struktur Deutschlands — Internationale Kontrolle der Ruhr — Harmonisierung der Wirtschaft in den Westzonen

LONDON — Zum Abschluß der zwischen Frankreich, Großbritannien, den Vereinigten Staaten und den Benelux-Ländern in London durchgeführten Besprechungen wurden am Samstag folgendes Kommuniqué veröffentlicht:

„Die drei Westmächte sind der Ansicht, daß zwischen ihnen und den Besatzungsbehörden in Westdeutschland eine enge Zusammenarbeit in allen Fragen hergestellt werden muß, die sich für Westdeutschland im Zusammenhang mit dem europäischen Wiederaufbauprogramm ergaben." Es wurde beschlossen, den drei Regierungen eine enge Zusammenarbeit der Bizone mit der französischen Zone beim europäischen Wiederaufbauprogramm zu empfehlen und ihnen nahezulegen, daß diese Zonen innerhalb der ständigen Organisation für den Wiederaufbau Europas eine entsprechende Vertretung erhalten. Diesbezügliche Vorschläge werden bei der nächsten Sitzung des Ausschusses für europäische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet vorgelegt werden. Ferner haben sämtliche Delegationen die Frage der Errichtung einer internationalen Kontrolle über das Ruhrgebiet geprüft, bei der Deutschland entsprechend vertreten sein soll. Mit dieser internationalen Kontrolle soll bezweckt werden, eine Garantie dafür zu erhalten, daß die wirtschaftlichen Schätze des Ruhrgebietes nicht wieder für Angriffszwecke benutzt werden können, und daß im Interesse großer Gebiete der europäischen Gemeinschaft, einschließlich Deutschland, Kohle, Koks und Ruhrstahl in entsprechendem Umfange zur Verfügung steht. Sämtliche Delegationen beteiligten sich an einer konstruktiven Diskussion über die derzeitige Lage und über die Entwicklungsmöglichkeiten der politischen und der wirtschaftlichen Organisation Deutschlands in der vereinigten anglo-amerikanischen Zone und in der französischen Zone. In zahlreichen Punkten, über die bisher Meinungsverschiedenheiten bestanden, konnte ein umfassendes Übereinkommen erzielt werden. Vor allem wurde anerkannt, daß eine auf föderalistischer Grundlage aufgebaute Regierung, die den Schutz der Rechte der einzelnen Länder in zufriedenstellender Form gewährleistet, am ehesten geeignet ist, die spätere Wiederherstellung der heute nicht bestehenden deutschen Einheit zu ermöglichen, wobei jedoch die Errichtung eines Zentralorgans mit ausreichender Autorität in Aussicht zu nehmen ist.

Weiterhin sind die drei hierfür zuständigen Delegationen übereingekommen, daß zwecks einer Erleichterung der Eingliederung Deutschlands in das europäische Wiederaufbauprogramm schnellstens Maßnahmen zu ergreifen sind, um die Wirtschaftspolitik der drei Zonen auf den Gebieten des Außenhandels, des Interzonenhandels, des Zollwesens und des freien Personen- und Warenverkehrs so umfassend wie möglich zu koordinieren. Es wurde beschlossen, im Lauf des Monats April die Besprechungen wieder aufzunehmen, um die noch offen gebliebenen Fragen regeln zu können.

Im übrigen wird in dem Kommuniqué festgestellt, daß „die verschiedenen Punkte der Tagesordnung eingehend geprüft worden sind." Eine Ausnahme bildeten lediglich die Fragen der Sicherheit, die einem ersten Studium unterzogen wurden, um bei der Wiederaufnahme der Besprechungen im einzelnen behandelt zu werden. Ebenso wurde die Diskussion über territoriale Fragen bis zur nächsten Sitzungsperiode vertagt.

Der Kosmos-Pressedienst versichert nach Nachrichten aus Paris, daß wegen einer Fusion der französischen Zone mit der Bi-Zone keinerlei Beschlüsse gefaßt wurden. Vielmehr denke man an die Schaffung einer gemeinsamen Organisation für den Außenhandel, das Transport- und Bankwesen. Jeder Oberbefehlshaber solle in seiner Zone nach wie vor die volle Souveränität und Unabhängigkeit bewahren. Es sei lediglich an die Errichtung von Dreizonen-Büros gedacht.

Westeuropäischer Fünferpakt vor dem Abschluß

Einigkeit über die Grundzüge des Paktes — Unterzeichnung noch diese Woche

BRÜSSEL — Die Samstag-Sitzung der Brüsseler Fünferkonferenz war der Prüfung des französisch-britischen Vorschlags gewidmet, der in London unter Berücksichtigung der Anregungen der Beneluxstaaten ausgearbeitet worden war. Die noch zu beseitigenden Differenzen betreffen nach den Worten eines französischen Delegierten nur die schriftliche Abfassung und sind nicht grundsätzlicher Natur. Der französisch-britische Text stelle die Besorgnisse der Benelux-Staaten in Rechnung, damit diese in das endgültige Abkommen aufgenommen werden könnten.

Der britische Botschafter Sir George Rendell erklärte, man sei sich über die wesentlichen Grundzüge des Paktes einig und die Unterzeichnung solle noch diese Woche erfolgen. Der Pakt enthalte keine militärischen Klauseln, sondern nur Bestimmungen wirtschaftlicher und politischer Natur. Es stehe allen Ländern frei, diesem Pakt beizutreten.

Nachdem die Fünferbesprechungen am Samstag vertagt worden waren, um den einzelnen Delegationen die Möglichkeit zur Rücksprache mit ihren Regierungen zu geben, wurde die Konferenz am Montag fortgesetzt. Aus den wenigen Andeutungen, die bisher über die Brüsseler Besprechungen gemacht wurden, kann man schließen, daß eine prinzipielle Einigung bereits erreicht ist und es sich nur noch darum handelt, dem später von den Außenministern zu unterzeichnenden Vertrag die juristische Form zu geben. Die wirtschaftlichen Klauseln des vorgesehenen Paktes werden als besonders wichtig angesehen.

Deutsche Vertreter auf der Sechzehner-Konferenz?

Eine Meldung des „Figaro" aus London

PARIS — Der Kosmos-Pressedienst verbreitete eine Meldung des Londoner Korrespondent des „Figaro", wonach die Frage einer Hinzuziehung Deutschlands zu der kommenden Sechzehner-Konferenz und die mögliche Teilnahme deutscher Vertreter an der demnächst in Paris zu schaffenden ständigen Organisation zur Durchführung des Marshall-Planes auf Anregung des amerikanischen Delegierten Douglas dieser Tage bei den Londoner Diplomaten-Besprechungen über Deutschland erörtert wurde. Die Vereinigten Staaten würden eine Vertretung der Bizone oder der drei westlichen Besatzungszonen Deutschlands begrüßen. Amerikaner und Engländer hielten jetzt den Moment für gekommen, um den westlich des eisernen Vorhangs lebenden Deutschen gewisse Aufgaben und Verantwortungen zu übertragen. Sie seien der Ansicht, daß das der Amerika-Hilfe teilhaftig werdende Deutschland auch dazu bestimmt sei, eine wichtige Rolle bei dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands zu spielen. Der Korrespondent schreibt, daß die Einzelheiten einer Hinzuziehung Deutschlands zur Verwaltung des Marshall-Planes, über die man bereits dieser Tage im India-Office in London gesprochen hat, bei den jetzt in Gang kommenden Fünfmächte-Besprechungen in Brüssel eingehend erörtert würden.

Während diese Meldung nur mit großem Vorbehalt gelesen werden darf, hat ein Sprecher des Staatsdepartements in Washington erklärt, daß die Gründung eines ständigen Sekretariats der Vertreter der sechzehn europäischen Nationen wesentlich zur Bildung einer Wirtschaftsunion beitragen könnte. Solch ein Zusammenschluß müßte sich auch auf die politische und militärische Einigung günstig auswirken.

Kompensationsgeschäfte in Leipzig im Vordergrund

Die Frühjahrsmesse am 7. März abgeschlossen

LEIPZIG — Die am Sonntag abend abgeschlossene Leipziger Frühjahrsmesse zeichnete sich vor allem durch den Abschluß von Kompensationsgeschäften aus. Demgegenüber war die Zahl der realen Abschlüsse weit geringer. Letzte Neuheiten wurden wegen Fehlens eines Patentschutzes zurückgehalten.

Im Interzonenhandel bildet das 20-Millionen-Handelsabkommen zwischen der Sowjetzone und der Bizone eine wertvolle Basis, auf der die meisten Interzonengeschäfte getätigt werden konnten. Die Nachfrage der Sowjetzone nach Textilien und der Westzonen nach Eisen und Stahl war so stark, daß die Kontingente bereits vor dem Abschluß der Messe erschöpft waren. Ein genauer Überblick über die Interzonen-Abschlüsse liegt noch nicht vor, da für Interzonengeschäfte auf der Messe selbst diesmal keine Genehmigungserteilung erforderlich war.

Bis zum Abend des vorletzten Messetages wurde im Interzonenexportgeschäft ein Umsatz von 43,4 Millionen Mark erzielt, wovon 20 Millionen auf das Interzonengeschäft im Rahmen des Frankfurter Zusatzabkommens, 18,4 Millionen auf Exporte der Aussteller der sowjetischen Besatzungszone und fünf Millionen auf Exporte der Westzonenaussteller entfallen.

Der geringe Umfang der Exportgeschäfte ist in erster Linie auf die allgemeine Dollarknappheit und die in fast allen Ländern mit Ausnahme der Vereinigten Staaten, der Schweiz und Belgien eingeführte Devisenbewirtschaftung zurückzuführen. Viele Abschlüsse kamen infolge zu hoher deutscher Preise nicht zustande. Auch die Materialknappheit und der seit 1939 fehlende Kontakt mit dem Ausland wirkten sich hemmend aus. Allgemein war gegenüber den bisherigen Messen eine größere Zurückhaltung zu beobachten.

Das Exportgeschäft mit Dänemark wird fast ausschließlich auf Kompensationsbasis abgewickelt. Dagegen gab die Möglichkeit, Geschäfte in Landeswährung abschließen zu können, dem Geschäft mit der Schweiz und Belgien großen Auftrieb. Die Abschlüsse mit Frankreich und Italien gestalteten sich durch den Dollarmangel dieser Länder äußerst schwierig. Die Holländer dagegen stehen im Exportgeschäft mit Abstand an der Spitze. In der chemischen Branche zeigte das Ausland starkes Interesse für deutsche Farben. Infolge der Rohstoffschwierigkeiten kamen jedoch nur kleine Aufträge zustande.

Die Besucherzahl bis zum 6. März wird mit 183 685 angegeben. Die Mehrzahl der Auslandsbesucher kam aus den Niederlanden, Großbritannien und Dänemark, ferner Italien, Belgien, Schweiz, Schweden, den USA und Polen.

Während der Messe fand in Leipzig eine Volkskongreß-Kundgebung statt, auf der der SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck „an alle Deutschen" appellierte, sich mit allen Kräften für die Durchführung eines Volksentscheides über die Einheit Deutschlands einzusetzen.

USA wollen eine „diplomatische Initiative" ergreifen

WASHINGTON — In politischen Kreisen der amerikanischen Hauptstadt erwartet man, daß die Regierung in Kürze „eine diplomatische Initiative" ergreifen wird, die der internationalen Lage in Anbetracht der jüngsten Ereignisse in der Tschechoslowakei und der russischen Vorschläge an Finnland entspricht. In unterrichteten Kreisen heißt es, daß es sich um eine kurze aber eindeutige Warnung an die russische Regierung handeln wird, daß die Vereinigten Staaten sich bei einer eventuellen Ausweitung der kürzlich in Prag verfolgten Politik auf weitere Nationen sofort dazu veranlaßt sehen dürften, ihre augenblickliche Haltung zu ändern und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

In Parlamentskreisen herrscht tatsächlich der Eindruck vor, daß „die Vereinigten Staaten etwas unternehmen müssen" und politische Kreise erinnern an die Erklärungen Präsident Trumans über die Unabhängigkeit und Freiheit der italienischen Republik.

„Wir rufen Deutschland zum Westen"

Eine politische Rede de Gaulles, der sich zur Uebernahme der Regierung bereit erklärt

COMPIEGNE — In Compiègne forderte General de Gaulle vor allem die Herabsetzung der Staatsausgaben, Ankurbelung der Produktion, Unterstützung der Landwirtschaft, unpolitisches Gewerkschaftswesen und wirtschaftlichen Liberalismus. Weiter verlangte der General die baldige Abhaltung von Wahlen und erklärte, daß seinerseits alles vorbereitet sei, um die Führung des Landes auf dem Wege zu Wohlergehen und Größe zu gewährleisten, sobald die Verhältnisse es erlaubten.

Zu außenpolitischen Problemen übergehend, erklärte der General, daß Sowjetrußland nach einer Vormachtstellung strebe. Um diese zu verhindern, bekannte sich der General zu dem Gedanken eines weitgefaßten West-Blocks. Diese Gemeinschaft, die etwa 250 Millionen Menschen umfasse und über beachtliche wirtschaftliche Hilfsquellen verfüge, die in Übersee durch zugehörige oder angegliederte Territorien ergänzt würde und sich überall auf unzählige Einflüsse stützen könnte, wäre in der Lage, die Position der alten Welt wiederherzustellen. Doch innerhalb einer solchen Gruppierung, deren Schlagadern die Nordsee, der Rhein und das Mittelmeer wären, müßte Frankreich die Pflicht und ehrenvolle Aufgabe zukommen, ihr Mittelpunkt und Schlüssel zu sein.

Zum deutschen Problem sagte de Gaulle: „Das deutsche Problem muß so geregelt werden, daß das deutsche Volk an der West-Union beteiligt werden kann. Deutschland gehört zu Europa, es braucht einen Ausweg, eine Rolle und eine Hoffnung. Wir rufen es zum Westen, wie es einst das Christentum und Karl der Große taten." Der Redner bezeichnete es jedoch als unerläßlich, jede etwaige Bedrohung durch Deutschland von vornherein auszuschalten. Der beste Weg, um zu diesem Ziel zu kommen, sei der Föderalismus.

Auf das Verhältnis Europas zu den USA eingehend, bezeichnete es der General als notwendig, daß die Anstrengungen des alten Europas und die Amerikas aufeinander abgestimmt werden müßten, um die Welt wieder aufzurichten. Er meinte, es sei selbstverständlich, daß die Unterstützung der Vereinigten Staaten sich gleichzeitig auf das Gebiet der Verteidigung erstrecken müßte, und zwar genau so fest und klar umrissen, wie beim Marshallplan auf den Gebieten des Kreditwesens und der Einfuhr.

Bidault wird Sforza besuchen

ROM — Bei einer Rede über die italienische Außenpolitik bestätigte der italienische Außenminister Graf Sforza, daß z. Zt. mit England Verhandlungen im Gange sind, die den bei seinen Besprechungen mit Bevin im November vergangenen Jahres geplanten Freundschaftsvertrag betreffen. Gleiche Verträge würden augenblicklich mit Frankreich und China verhandelt. Graf Sforza meldete erneut den italienischen Anspruch auf die Mitarbeit in Afrika und in der Deutschlandfrage an.

PARIS — Im Rahmen einer Pressekonferenz gab der Sprecher des französischen Außenministeriums bekannt, daß Graf Sforza Außenminister Bidault zu einem Besuch eingeladen habe. Bidault habe die Einladung angenommen.

Erste Anzeichen in Oesterreich

WIEN — Die Arbeiter zahlreicher Betriebe in Wiener-Neustadt traten aus Protest gegen die mangelhafte Ernährungslage in Streik. Sie zogen durch die Straßen der Stadt und versuchten das Rathaus zu besetzen. Zahlreiche Deputationen sprachen beim österreichischen Gewerkschaftsbund vor und verlangten entweder eine Erhöhung der Löhne oder eine Senkung der Preise. Der Gewerkschaftsbund appellierte an die Arbeiterschaft, Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und die im Gange befindlichen Aktionen des Gewerkschaftsbundes nicht durch Streiks zu gefährden. Die österreichische Arbeiterschaft hält sich den von den Kommunisten organisierten Streiks im allgemeinen fern.

Der ehemalige kommunistische österreichische Energieminister Dr. Altmann erklärte in einer Rede am Sonntag, die Sozialisten und die Volkspartei würden auf die Anwesenheit der Besatzungstruppen Wert legen. Es werde den Reaktionären jedoch nicht dauernd gelingen, sich hinter fremden Uniformen zu verstecken. Die Besatzungstruppen würden schließlich abziehen müssen und dann wird Österreich den Weg zur „Volksdemokratie" gehen.

Noch in diesem Jahr

BERLIN — Der sowjetische Vertreter im Berliner Kontrollrat hat dem Monatsbericht des britischen Oberkommandierenden, General Robertson, für Januar zufolge erklärt, daß sämtliche deutschen Kriegsgefangenen in sowjetischer Hand noch vor Ablauf des Jahres 1948 entlassen werden sollen. General Robertson betont in seinem Bericht, daß die britische Delegation im Kontrollrat dafür eintrat, die Entscheidungen der Moskauer Konferenz anzuwenden. Die französische Delegation habe erklärt, daß alle deutschen Kriegsgefangenen in monatlichen Abständen zu jeweils 25 000 Mann entlassen werden sollten, und daß ihre Rückführung nach Deutschland am 31. Dezember 1948 abgeschlossen sein würde. Der sowjetische Delegierte betonte, daß es wichtig sei, wirklich alle Gefangenen zu entlassen.

Zugunglück bei Koblenz

KOBLENZ — Am vergangenen Samstagmittag verunglückte der D-Zug 102 Bielefeld—Koblenz etwa 100 m vor dem Anlaufen des Bahnsteigs im Koblenzer Hauptbahnhof. Zwei stark besetzte Wagen des D-Zuges wurden von einer Rangierlokomotive, die das Sperrsignal überfahren hatte, in der Flanke gerammt. Nach vorläufigen Ermittlungen von zuständiger Seite beläuft sich die Zahl der Opfer auf 1 Toten, 10 Schwer- und 10 Leichtverletzte.

Der „Engel von Sibirien" gestorben

BOSTON — Elsa Brandstroem, die in der ganzen Welt als „Engel von Sibirien" bekannt war, ist im Alter von 59 Jahren nach langer Krankheit gestorben. Während des ersten Weltkrieges arbeitete sie mit dem internationalen Roten Kreuz in den Kriegsgefangenenlagern Sibiriens. Ihre aufopferungsvolle Tätigkeit trug ihr den Namen „Engel von Sibirien" ein.

Meldungen in Kürze

BERLIN — Der bayrische Staatssekretär für das Flüchtlingswesen gab bekannt, daß eine große Anzahl von tschechischen Flüchtlingen nach Bayern strömt. In Regensburg seien 800 Emigranten eingetroffen.

BERLIN — Dr. Otto Dibelius, der protestantische Bischof von Berlin, wandte sich in einer Predigt gegen die Zerstörung von Schlössern und Gotteshäusern, die von den Länderregierungen der Sowjetzone durchgeführt werden.

BERLIN — Deutsche Techniker-Spezialisten können mehrjährige Kontrakte zum Arbeitseinsatz in Indien abschließen. Die ersten Spezialisten werden in Kürze nach Indien abreisen.

HAMBURG — Bombeneinheiten der „Royal Air Force" werden ab heute erneut 72 Stunden lang die Insel Helgoland bombardieren.

KÖLN — Christliche Politiker aus England, Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen, der Schweiz und den USA werden an einer Tagung teilnehmen, zu der die Junge Union in der CDU. vom 6. bis 12. März in Soest (Westfalen) eingeladen hat. U. a. erwartet man Lord Pakenham und Botschafter Murphy.

STUTTGART — Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, ist schwer erkrankt.

NÜRNBERG — Der frühere Reichsverweser von Ungarn, von Horthy, sagte als Zeuge im Prozeß gegen die Wilhelmstraße aus.

RASTATT — Gestern wurde der Prozeß gegen Hermann Röchling vor dem Tribunal Général nach der Vertagung wieder aufgenommen.

BASEL — Der badische Bahnhof in Basel soll ab 15. März für den Zugverkehr von und nach Deutschland wieder geöffnet werden.

LONDON — Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des bulgarischen Gesandten in London verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß sich in Kürze in der englischen Hauptstadt ein Ausschuß von Persönlichkeiten der bulgarischen Emigration bilden wird, die mit der Politik der Sofiater Regierung nicht einverstanden sei.

NICOSIA — Im Rahmen einer durch die Anwesenheit des griechischen Königspaares ausgezeichneten Feierlichkeit wurden die Inseln des Dodekanes an Griechenland rückgegliedert.

WASHINGTON — Ein Unterausschuß des Abgeordnetenhauses hat einen Gesetzentwurf angenommen, nach dem Alaska der 49. Staat der USA werden soll.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die politische Lage nach London

Wir wurden gefragt, warum wir das Wort „Volks"demokratie mit Anführungszeichen versehen. Es geschah deshalb, weil wir die Prägung für eine sogenannte Stilblüte ansehen, die der Philologe mit Tautologie bezeichnet, das heißt eine unnütze, überflüssige Wiederholung, als Pleonasmus, das heißt eine Begriffshäufung, eine entbehrliche Überladung des Ausdrucks. Demokratie heißt ja schon Volksherrschaft, die nochmalige Vorsetzung des gleichen Wortes Volk kann also höchstens als eine bewußt propagandistische Bildung angesprochen werden. Wir halten es deshalb für richtiger und zutreffender, wenn wir statt von der „Volks"demokratie davon reden, daß nun auch die Tschechoslowakei sich zur kommunistischen Demokratie bekennt. Wenn man dagegen einwirft, daß es sich dabei um eine contradictio in adjecto handelt, also um einen Widerspruch des Hauptwortbegriffes zum Sinn des Beiwortes, so läßt sich dazu sagen, daß dies nicht unbedingt der Fall sein muß. Es läßt sich sehr wohl denken, daß zwischen Kommunismus und Demokratie eine Verbindung zu stande kommen kann.

Das ist sogar vielleicht überhaupt eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit und wir möchten bei der theoretischen Möglichkeit keineswegs an deren praktischer Verwirklichung verzweifeln, wenn uns diese bisher auch noch nie in gelungener Weise begegnet ist. Auch in der Tschechoslowakei ist dies im Augenblick noch nicht der Fall, die Tatsache und vor allem die Umstände der „Säuberungsaktion" sprechen dagegen. Gerade das tschechische Volk hat aber in seiner Geschichte schon soviel politische Klugheit und auch produktive Kraft bewiesen, daß trotz der gegenwärtigen, dem widersprechenden Situation, auch von real Denkenden, die jeder utopistischen Illusion abhold sind, die Hoffnung gehegt werden kann, daß dort die praktische Synthese zwischen Kommunismus, Sozialismus und Demokratie, und damit zwischen Ost und West zu stande kommt.

Jedenfalls hat die Entwicklung der Politik in Osteuropa zweifellos dazu beigetragen, auch im Westen den Antrieb zum Handeln zu verstärken, der ja aus den gegebenen Verhältnissen heraus schon vorhanden war. Mit Fug und Recht kann man von einem großen, einem außerordentlichen Erfolg der Beratungen in London sprechen. Man hat dort die Fragen zweiter Ordnung zurückgestellt und sich über die grundlegenden Probleme verhältnismäßig rasch geeinigt. Da die Sowjetunion an den Besprechungen nicht teilnahm, mußte die Konferenz, die der deutschen Frage galt, auf die drei Westzonen beschränkt bleiben. Das ist ohne Frage nicht das Ideale gewesen. Es ist aber auch in diesem Falle keineswegs einzusehen, daß nicht die Einigung auf solchem Umweg zustande kommen könnte. Wenn überall der gute Wille dazu vorhanden ist, wovon wir überzeugt sein möchten, sehen wir keinen Hinderungsgrund, daß man nach der „Umleitung" auf der Hauptstraße wieder zusammentrifft.

Es wurde grundsätzliches Einverständnis über die künftige föderalistische Struktur der deutschen Länder erzielt. Damit ist die fernere Zusammenarbeit der westlichen Alliierten um vieles leichter geworden, wenn auch die Einzelheiten der föderativen Gestaltung noch nicht feststehen. Das Gleiche gilt für den Beschluß einer internationalen Kontrolle des Ruhrgebiets durch eine „International Control Agency". Dabei bleibt noch offen, ob es zu der von England vorgeschlagenen Verstaatlichung der Ruhrgruben kommen soll oder nicht. Prinzipiell bleibt dies für die Vereinbarung über die internationale Kontrolle ohne Bedeutung, weil diese ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Form des Ruhrbergbaues durchgeführt werden kann. Übrigens erscheint es wahrscheinlich, daß diese Frage durch eine Befragung der deutschen Bevölkerung entschieden werden soll.

Schließlich hat man auch für die Frage des künftigen Verhältnisses der französischen Besatzungszone zur angloamerikanischen Bizone die einigende Formel gefunden. Man spricht nicht mehr von der Trizone, von einer Fusion oder Verschmelzung, sondern von der „Harmonisierung", der Angleichung, die sich vor allem auf die Gebiete erstrecken soll, die sich aus sachlichen Ursachen von selbst dafür empfehlen, so beispielsweise auf dem Gebiete des Verkehrs, des Bankwesens, des Außenhandels und dergleichen.

So haben die Londoner Besprechungen über die deutsche Frage zweifellos mit einem positiven Ergebnis geendet. Das kann als Fortschritt, vielleicht sogar überhaupt als der erste wesentliche Schritt in dieser Hinsicht gewertet und begrüßt werden. Denn damit rückt ohne Frage der Tag näher, an dem unserem Volk die Basis und deren Grenzen umschrieben und gegeben werden, die ihm für seine Aufbauarbeit, für seine Zukunft gesteckt sind.

Allerdings, es fehlt die Zustimmung des östlichen Alliierten und es gibt sicherlich Kommentatoren, die diesen Umstand gegenüber der Übereinstimmung der Drei in den Vordergrund stellen und daraus die endgültige Scheidung zwischen West und Ost notifizieren werden. Wir möchten diesen Gedankengängen nicht folgen. Freilich man kann nicht etwa verallgemeinernd sagen, daß eine Einigung zwischen vier Partnern leichter zu stande kommt, wenn erst ein Mal drei davon eine gemeinsame Formel gefunden haben. Ebenso wenig aber muß ein solcher Vorgang den Weg zum Vierten verzögern oder gar hemmen. Bei dem vorausgesetzten guten Willen auf beiden Seiten bleiben nach wie vor alle Möglichkeiten zur Einigung gegeben. Wir haben deshalb die feste Zuversicht, daß das Londoner Ergebnis auch in dieser Beziehung als Positivum gebucht werden kann.

Die aus den Ereignissen der letzten Zeit klar werdenden Spannungen auf dem Glacis der internationalen Politik haben nicht wenige skeptisch werden lassen und jene, die von neuen Waffenkonflikten flüstern und in ihrem nationalistisch-militaristischen Fanatismus immer noch neue Gelegenheiten erspähen wollen, finden dadurch wieder manche aufnahmebereite Ohren. Es wäre unsinnig, sagen zu wollen, es würde sich nun alles reibungslos weiterentwickeln, bis in kurzer Frist der wirkliche Friede auf der ganzen Erde einkehrt. Es ist ebenso unsinnig, aus Verwicklungen irgendwelcher Art für unser Schicksal günstigere Momente zu erhoffen und es wäre der größte Unsinn, eine gewaltsame Auseinandersetzung für unabwendbar zu halten. Wer dies behauptet, fördert die Gefahr und stellt überdies in verantwortungsloser Weise eine durchaus falsche These auf. Die Anwendung der Gewalt ist, wenn wir nur den Verstand, die Ethik und den guten Willen walten lassen, immer abzuwenden. Weil wir überzeugt sind, daß die maßgeblichen Staatsmänner in Ost und West, die die Friedenssehnsucht der Völker kennen, in diesem Sinne realpolitisch denken und handeln, sind wir auch des festen Glaubens, daß wir uns durch die erregenden Spannungen dieser Zeit und trotz dieser dem Zustandekommen des wahren Friedens nähern, aer um so dauerhafter sein wird, eben weil er nicht leichten Kaufes, sondern erst nach einem harten Meinungsstreit der nationalen geistigen Exponenten der Welt gegeben wird, um endlich die übernationale Atmosphäre zu schaffen, in der die Idee des Weltstaates Wirklichkeit werden kann.

K. H. Lembke.

Das Revolutionsjahr 1848

Es war vor 30 Jahren im „Kaiserlichen" Reichstag. Der Kanzler sprach, der greise Graf Hertling. Da trat ein Abgeordneter der Linken — wenn wir uns richtig entsinnen, war es Ledebour — auf das Rednerpult zu und rief in das Hohe Haus hinein: „Es lebe die Revolution!" Das war etwas Unerhörtes, auch noch im Sommer 1918. Die Rechte um den Grafen Westarp und Gustav Stresemann, die kurz vorher den Rücktritt des zu einem Verständigungsfrieden bereiten Staatssekretärs von Kühlmann gefordert hatte, tobte in verbissenem Zorn. Die Vertreter freiheitlichen Fortschritts waren erregt von der Tatsache, daß hier zum ersten Male laut geworden war, was man im Stillen längst dachte: die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Umwälzung.

Der Widerhall des aufrüttelnden Rufes gab ein klares Bild von der entgegengesetzten Einstellung der verschiedenen Volkskreise zu einer revolutionären Bewegung, die wohl zu allen Zeiten von den einen als Empörung und Aufruhr, von den anderen als ein durch die Entwicklung der Dinge nötig gewordener Umschwung gewertet werden. Bei so diametralen Ansichten ist es klar, daß auch die Erinnerung an Revolutionstage recht widersprechende Gefühle in den Menschen auslösen. So wird vielleicht auch da und dort, natürlich unter Hinweis auf die Schwere und Schwierigkeiten der Gegenwart, das Gedenken an das Jahr 1848 abgelehnt, obwohl wir doch heute alle Demokraten sind oder wenigstens sein wollen und uns deshalb in Erfüllung einer Ehrenpflicht der Männer von damals erinnern sollten. Wer das nicht freudigen und dankbaren Herzens tut, ist vermutlich doch innerlich noch nicht so eng mit den republikanischen Ideen und den demokratischen Grundsätzen verbunden, wie dies im Sinne einer besseren Zukunft unseres Volkes allgemein der Fall sein sollte. Erfreulicherweise kann man dazu feststellen, daß die große Mehrzahl der Ungunst dieser Zeit zum Trotz in würdiger Weise die Tage eines historischen Geschehens begehen will. Ja, man kann beobachten, daß Landschaften und Städte, in deren Umkreis die revolutionären Stürme des „tollen Jahres" tobten, bezüglich der Art des Gedenkens in gewissem Sinne sogar wetteifern. Daß dabei Badens Regierung und Volk besondere Anstrengungen machen, um dem damaligen Anteil unserer badischen Landsleute gerecht zu werden, ist begreiflich und begrüßenswert. Wie dürfte und könnte es in unserer badischen Heimat mit ihrer unbezweifelbaren demokratischen Tradition anders sein!

Aus diesem Umstand ergibt sich sogar andererseits die Besorgnis, daß gerade hierorts die weit über unser Land hinausgehende Bedeutung des Jahres 1848 leicht übersehen wird. In der Tat handelte es sich damals um eine Bewegung, die als Abschluß der mit dem Jahre 1789 eingeleiteten revolutionären Epoche ganz Europa, mit Ausnahme Großbritanniens und Rußlands umfaßte. In der Schweiz begannen die politischen und militärischen Kämpfe schon im Jahre 1847. Am 12. Januar 1848 brach der Aufstand in Sizilien aus, in Paris wurde am 22. Februar 1848 das eigentliche Signal gegeben. In Italien war es der Freiheitsheld Giuseppe Mazzini, in Ungarn Ludwig Kossuth, der die über Deutschland nach Wien getragenen revolutionären Ideen aufnahm. Kroatien, Dalmatien, Slawonien und die heutige Tschechoslowakei ergriff das Fieber, das auch in Griechenland, in Irland, in Spanien und selbst in Schweden spürbar wurde.

Daß diese Ausdehnung ebenso wie die Gemeinsamkeit der Motive, der Erwartungen, den leitenden Köpfen jener Tage durchaus bekannt und bewußt war, geht aus den zeitgenössischen Dokumenten klar hervor. Der Text der Einladung zu einer republikanischen Massenversammlung, um wenigstens ein Beispiel anzuführen, beweist dies ganz offensichtlich. Der Aufruf, der zu einer Kundgebung in Berlin für den 3. April 1848 aufforderte, war mit den Worten überschrieben: „Vive la Republique! For the Republic! Hoch lebe die Republik! Zu Ehren der großen Europäischen Revolution!" In der Einladung selbst hieß es:

„Deutsche Mitbrüder! Die Stunde des Weltgerichts hat geschlagen. Die Freiheit steht auf aus ihrem Grabe und die Werke des Satans versinken in ewige Finsternis. Die Völker der alten Welt erheben sich aus ihrer Erniedrigung. Die Throne wanken . . .

Feiert mit uns die Auferstehung der Menschheit und den Sturz der Tyrannen! Franzosen und Polen, Italiener und Schweizer, Irländer und Engländer, alle Völker Europas reichen sich brüderlich die Hand, der Freiheit weithin ein donnerndes Willkommen zu bringen . . . Es lebe die europäische Revolution! Es lebe die neue Welt!"

Bei der Kraft, die die junge Generation hinsichtlich geistiger Schöpfungen bewies, bei ihrem Reichtum an Idealen und bei dem Umstande gleicher Forderungen und Erwartungen durfte man einen Erfolg der Erhebung erhoffen. Demokraten und Republikaner, Kommunisten und Sozialisten, Radikale und Liberale standen alle auf der gleichen Seite der Barrikaden. Und doch gelang es nur in der Schweiz, eine dauerhafte neue Ordnung zu errichten und in Frankreich einen demokratisch-republikanischen Staat zu schaffen. Der Überschwang, der zu unfruchtbaren Illusionen führte, der realpolitisches Handeln vereitelte, dazu die Widersprüche, die trotz allem kein gemeinsames Programm finden ließen, waren überall die Ursache für das schließliche Mißlingen. Die Spannungen, die sich aus den politischen, nationalen und sozialen Bestrebungen ergaben, konnten nicht durch eine Synthese überbrückt werden. Gerade auf deutschem Boden vermochte man sich bei aller Begeisterung für eine friedsame Zusammenarbeit der europäischen Völker, für die Freiheit der Rede und Presse, für die Beschränkung der Bürokratie, für den sozialen Fortschritt nicht zu entschließen, sekundäre Differenzen zurückzustellen und versagte so nach der Beseitigung der alten Gewalten vor allem im sozialistisch-liberalen Gegensatz beim notwendigerweise raschen und zielbewußten Aufbau einer neuen Ordnung. Das war der tiefere Grund für den endlichen Sieg der preußischen Bajonette. So kam es, daß in den folgenden Jahrzehnten der nationalistische Militarismus weiterhin das Drängen des Volkes nach Freiheit und Demokratie überschattete.

Und doch erlebten die Menschen in diesen revolutionären Stürmen vor hundert Jahren eine der seltenen Epochen edelster Gedanken der Gemeinsamkeit, deren Nachwirkung wir trotz des seinerzeitigen Mißerfolges, trotz aller Unzulänglichkeiten auch heute noch spüren. Darum gedenken wir auch in aufrichtiger Dankbarkeit all der Männer, die damals in freudiger Begeisterung, in revolutionärem Opfermut den Willen hatten, der Menschheit zu dienen und ihr den Weg in eine bessere und ihrer würdige Zukunft zu bahnen.

Jahrhundertfeier 1848 / 49

Die Jahrhundertfeier der Ereignisse von 1848/49 wird, abgesehen von etwaigen örtlichen Feiern, durch einen staatlichen Festakt in der Landeshauptstadt Freiburg i. Br. voraussichtlich am 25. April d. Js. in Erinnerung an die Kämpfe um Freiburg begangen.

Die Beisetzung von General Sevez

BADEN-BADEN — In Baden-Baden fanden am Freitag die Beisetzungsfeierlichkeiten für den durch einen tragischen Jagdunfall ums Leben gekommenen stellvertretenden französischen Oberkommandierenden in Deutschland, Korpsgeneral Sevez, statt.

Unter der zahlreichen Trauergemeinde bemerkte man den Staatssekretär für deutsche und österreichische Angelegenheiten, Schneiter, General Koenig, sowie General de Lattre de Tassigny. Bischof Picart de la Vacquerie, der höchste französische Geistliche in Deutschland, zelebrierte in der Stiftskirche die Trauermesse. Um 13.15 Uhr erreichte der feierliche Trauerkondukt mit dem auf einem Schützenpanzerwagen ruhenden Sarg unter den Klängen eines Trauermarsches nach seinem Weg durch die von der französischen und deutschen Bevölkerung umsäumten Straßen die in der Lichtentaler Allee errichtete Tribüne, vor der die Standarten und Fahnen Aufstellung genommen hatten. Dem Sarge folgten außer den Angehörigen des Generals Sevez und den Vertretern der französischen Streitkräfte und Regierung die Abordnungen verschiedener ausländischer Mächte. Unter anderem waren vertreten: Großbritannien durch General Walfour und General Carthew sowie verschiedene andere hohe Offiziere, die USA durch die Generale Huebner, Burress und Seree, Belgien durch die Generale Rosenbaum und Goethals, Canada durch General Bott, Holland durch Oberst de Bruynes, Luxemburg durch Minister Welter und Oberst Jacobi.

In seinen Abschiedsworten an General Sevez zeichnete General Koenig noch einmal den Lebenslauf des Verstorbenen, mit dem ihn eine 20jährige Freundschaft verbunden hatte, und überbrachte der Witwe des Verstorbenen das Beileid der französischen Besatzungstruppen und der französischen Bevölkerung in Deutschland. Nach General Koenig sprach General de Lattre de Tassigny, der General Sevez als einen Menschen mit höchsten Verdiensten charakterisierte, von dem die Öffentlichkeit jedoch, wie von allen schlichten Menschen, wenig gesprochen habe. Anschließend überbrachte Staatssekretär Schneiter als Vertreter der französischen Regierung den letzten Gruß der französischen Nation. Er dankte dem Verstorbenen, den er als großen Menschen und großen General bezeichnete, für die als Diener der Nation dem Vaterland geleisteten Dienste und sprach die Hoffnung aus, daß das Leben des Verstorbenen ein Beitrag zum Frieden der Menschheit sein möge.

Um 14 Uhr kündigten Clairons den Beginn der von General Besançon kommandierten militärischen Trauerparade an. Unter den Klängen verschiedener Musikkorps defilierten die Abordnungen der Kampftruppen in 6er Reihen zum letzten Mal vor ihrem toten General, während ein Geschwader der Luftwaffe die Parade überflog. Auf die Infanterieverbände folgten Abordnungen der Marine, der Luftwaffe, der Fremdenlegion, sodann die Lieblingstruppe des Verstorbenen, die Jäger, in schnellem Paradeschritt, und Spahis. Den Abschluß bildeten motorisierte- und Panzereinheiten, darunter ein Verband amerikanischer Panzer-Späh- und Kampfwagen. Nach Abschluß der Parade wurde der Sarg in die Stourdza-Kapelle übergeführt, wo die sterblichen Überreste des Generals Sevez vorläufig beigesetzt wurden.

KULTURSPIEGEL

„Ballets des Arts de Paris"

Die „Ballets des Arts de Paris", die 1947 in Kopenhagen mit dem 1. Preis, der Goldmedaille und dem „Prix d'Honneur" ausgezeichnet wurden, geben ihr 2. Gastspiel in der französischen Zone. Sie tanzten am Samstag und Sonntag im Kleinen Theater in Baden-Baden und hatten einen ernsten Erfolg.

Jean Weidt ist der Schöpfer der jungen Truppe und ihrer begeistert vorgetragenen Tänze.

Das Grundthema aller seiner Tänze ist die erdhafte Verstricktheit des Einzelmenschen, die sich am entschiedensten durch Gruppentanz demonstrieren läßt. Die Form des Ballett-Tanzes erfährt also durch Jean Weidt eine weltanschauliche Rechtfertigung, durch die sie, weit über die gewöhnliche ästhetische Ballettauffassung hinaus, zum Gegenstand einer lebendigen Auseinandersetzung zwischen Publikum und Ballett wird. Das technische Charakteristikum dieser Tänze macht aber die konstante Betonung des Rhythmus aus; sie vor allem verspricht jene Entwicklung der „Ballets des Arts", die zu einer Aufhebung der gerade zitierten Auseinandersetzung zwischen Publikum und Ballett in den höchsten Kunst- oder Erlebniszustand führen könnte, in dem der Erlebende in dem Erlaubnisraum unauffindbar aufgeht.

Zu diesen anspruchsvollsten und gründlichsten Hoffnungen berechtigt auch der Programmaufbau, dessen lakonische Gesamtüberschrift „Ballets des Arts de Paris" seinen vorläufigen und stolzen Werkstattcharakter ganz unmißverständlich aufzeigt. Das Programm verstand zu täuschen und zu enttäuschen; es verhielt sich also dem Leben entsprechend und zwar dem Leben, das wir bis zur Genüge kennen, entsprechend. Konnte aber das Programm tatsächlich den Schritt von der oberflächlichen Erscheinung des Dorfleutebildes zu der politischen Kundgebung von „Abel und seine Brüder" vollziehen, ohne, was ihm bereits durchaus nicht als unzulänglich angestanden hätte, erschöpft zu sein, konnte es darüber hinaus aber bis in die Bereiche der „Zelle" und des „Opfers" vordringen, so liegt die Vermutung nahe, daß das Ballett eines Tages auch jenen Raum des Unbekannten betreten werde, in dem Tanz sich allein durch sich selbst, frei von Namengebung und literarischer Deutbarkeit, d. h. elementar begibt.

Dies muß überhaupt als das entscheidende Ereignis der diesmaligen Weidt-Aufführung betrachtet werden, daß die zur Darstellung gekommene Wirklichkeit letzten Endes nicht mehr von dem Strom der eigenartigen Bilderfolge selbst abzulesen war, sondern — tatsächlich unbegreiflich, wie durch den Schlitz eines Fenstervorhangs oder die Ritzen eines Zaunes oder die Spalten vieler angelehnter Türen — zwischen den Bildern in Erscheinung oder besser: in Wirkung trat und zwar als ein unendlich kostbarer, noch garnicht verbrauchter Rohstoff, der eine ganz neue (die uralte) Lebens-Währung wieder einmal beglückend verspricht. Die Überschneidungen der Körper, die Überkugelungen, das Durchtreten des Mannes durch die Frau und umgekehrt, der verbissene Marschtritt des menschlichen Intellekts und so fort — sie alle befreien nur das unenträtselbare lebenwirkende Etwas, um dessen reinere Bestätigung durch uns selbst wir alle Zeit unseres Lebens so lächerlich kleinmütig und engherzig bemüht sind.

Wohlbemerkt wird Jean Weidt hier nicht ästhetisch betrachtet; das bleibt der ewigen Restbourgeoisie, die beim Genuß eines Balletts den Samtsessel niemals entbehren mögen wird, gerne überlassen.

So wird hier auch gar kein einzelner Tanz mikroskopiert: Heute und in jeder Werkstatt geht es immer heiß und spontan zu! Das Unvorhersehbare entscheidet, das plötzlich Erreichte, das dann so lange gelten muß, bis plötzlich etwas Einleuchtenderes erreicht werden kann. Und sollte mich Jean Weidt wirklich fragen, was mir nicht gefallen habe, so würde ich ihm antworten: Es war noch immer zu wenig des Unvorhergesehenen! Befreie Deine Tänzer noch mehr! Nimm ihnen auch noch ihr Tanzen ab, damit sie Tanz selbst werden können! — Und ich würde ihm weiterhin sagen: Zieh Dich aus Deinen Tänzern zurück! Aus ihren Reihen zuerst und dann auch aus ihrem Tanzen! Eine Blume, ein Berg, eine Wolke zeigen ihren Schöpfer nicht; das macht sie wirklich! Aber Du, Du zeigst Dich noch in Deinen Geschöpfen! Ich weiß; Du mußt es noch, aber eines Tages wirst Du heraustreten können! Solange aber ermöglichst Du allein noch am deutlichsten, daß zwischen Deinem Tanz und der Wirklichkeit unterschieden werden kann. Schließlich mußt Du auch alle Tänzer einzeln aus dem Tanz herausziehen! Natürlich ist das eine Atomtheorie, die Gefahr in sich birgt: das Publikum könnte den reinen Tanz vielleicht nicht ertragen . . . Aber um dieser Gefahr willen allein tanzst Du ja und machst tanzen — eben das Publikum willst Du ja als Publikum zerstören!

Nachrichten

Der Philosophieprofessor Dr. KARL JASPERS, der kürzlich seinen 65. Geburtstag feierte, erhielt einen Ruf an die Universität Basel.

Vom 20. September bis 3. Oktober wird im Genfer Konservatorium der 4. INTERNATIONALE MUSIK-WETTBEWERB unter Vorsitz von Henri Gagnebin stattfinden. Anmeldungen werden bis zum 15. Juli entgegengenommen.

Am 6. März wurde in Basel eine Kaethe-Kollwitz-Ausstellung eröffnet.

Tausend Anmeldungen liegen schon jetzt aus 25 Ländern zu dem vom 31. Juli bis 7. August stattfindenden 33. ESPERANTO-WELTKONGRESS in Malmö vor. — Die Eisenbahndirektion München hat an zehn Fachschulen ihres Bezirks Esperanto-Kurse eingerichtet und die Empire Film-Produktion weist in einem 33 mm-Film auf die Bedeutung dieser Sprache hin.

In Frankfurt eröffnete die norwegische Militärmission eine Ausstellung, die unter dem Motto „NORWEGEN HEUTE" einen interessanten Überblick über die Wirtschaft, Kultur und den politischen Aufbau des Landes gibt.

Seit Anfang März erscheint in Tübingen im Verlag J. C. B. Mohr wieder „DIE THEOLOGISCHE RUNDSCHAU", eine Zeitschrift, die kritische Betrachtungen über die Probleme und Tendenzen der Theologischen Wissenschaft veröffentlicht. Herausgeber sind Professor Dr. Bultmann und Professor Dr. Baumgartner.

Vom 12. bis 20. März veranstalten „Das kleine Theater am Zoo" und der „Freie deutsche Kulturbund" in Frankfurt eine „FRANZÖSISCHE KULTURWOCHE", in deren Verlauf André Obeys „Vom Jenseits zurück" seine deutsche Uraufführung erleben wird.

Auch in Trier ist der Film „GROSSE FREIHEIT NUMMER SIEBEN" den heftigsten Angriffen ausgesetzt. So wurde er auf Einwendungen katholischer und evangelischer Verbände verboten, wogegen die „Trierische Volkszeitung" Stellung nahm. Daraufhin wurde von den Kanzeln der Trierer Kirchen eine Erklärung gegen die Volkszeitung verlesen.

Upton Sinclair hat ein Bühnenstück über die ATOMBOMBE geschrieben. Er ist kürzlich 70 Jahre alt geworden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Baden-Baden

Amts-Schimmeliges

Es geschah in Baden-Baden vor vielen Monaten. Man zählte das Jahr Eintausendneunhundertsechsundvierzig, und der Kalender registrierte justament den 20. Dezember, als ein Mann namens Walter Kraemer ins Gefängnis eingeliefert wurde, sintemalen es sich herausgestellt hatte, daß er kein Arzt war. Langsam setzte sich der Amtsschimmel in Bewegung, um höherenorts in Freiburg Kunde zu geben von dem, was sich in der Hauptstadt der französischen Zone ereignet hatte. Doch er kam zu spät, der Gute. Denn viel, sehr viel schneller hatte sein Freiburger Kollege gearbeitet, der also in die Beilage zum Badischen Gesetz- und Verordnungsblatt Nr 9/10 vom 21. 2. 48 (Jahreszahl in Worten: Neunzehnhundert a c h t undvierzig) schrieb: „Endgültige Entscheidung im Verfahren über die politische Säuberung, 62. Fortsetzung, Kapitel D. Belassung im Geschäftsbereich des Badischen Ministeriums des Innern: Kraemer, Walter, Arzt, Baden-Baden."

Nun wird es nur an der Staatsanwaltschaft liegen, Herrn Kraemer im Gefängnis geeignete Möglichkeiten zur Fortführung seiner Praxis zu geben, auf die er fast 15 Monate verzichten mußte, ohne daß man in Freiburg davon etwas erfuhr.

Besucht die Ausstellung

Französische Volkskunst

in der Trinkhalle mit Volksmusik und Kino.

Eintritt 1 Mark.

Geöffnet täglich von 11 bis 20 Uhr bis zum 31. März 1948.

Musikalischer Abend im Landesbad

Im Rahmen der von der Heimatdichterin Inge Karsten schon mehrfach gegebenen Hauskonzerte wurde für die Insassen des Landesbades ein Lieder- und Rezitationsabend veranstaltet, der dankbare Aufnahme fand. Zum Vortrag kamen Lieder, Arien und Balladen, gesungen von dem Bariton Willy Rosenau, dessen einnehmende, klangvolle Stimme äußerst geschulte Vortragsweise eine gesangliche Leistung vollbrachte, die aufs höchste befriedigte. Die Begleitung am Flügel bestritt der Karlsruher Kapellmeister Wolfgang Marzluff. Über bedeutende rezitatorische Fähigkeiten verfügt Elisabeth Frohne-Dischinger, die mit Gedichtvorträgen von Goethe, Uhland und Fontane den Abend bereicherte.

Schweineschmalz statt Fleisch

Von dem aus Hausschlachtungen abgelieferten Speck kommt im Monat März Schweineschmalz zur Ausgabe. Anstelle von 200 gr Fleisch erhalten Normalverbraucher und Teilselbstversorger in Brot ab 6 Jahren 100 Gramm Schweineschmalz auf Fleischabschnitte. Die Ausgabe erfolgt durch die Metzgereien. Die für den Bezug von Schmalz bestimmten Fleischabschnitte dürfen, wie das Badische Ministerium für Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, nicht in Fettreisemarken umgetauscht werden.

Ausweispflicht für Kontrolleure

In der letzten Zeit haben wiederholt Abenteurer oder Hamsterer versucht, sich als Kontrolleure von Landwirtschafts- oder Ernährungsämtern aufzuspielen, um auf diese Weise Lebensmittel oder Angaben zu erlangen. Das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung weist darauf hin, daß seine Kontrolleure bei der Vornahme irgendwelcher Kontrollen unaufgefordert ihren Dienstausweis vorzeigen und daß die Betriebsinhaber die Vorweisung dieses Dienstausweises verlangen können, ehe sie Prüfern den Zutritt zu ihren Räumen gestatten oder ihnen Angaben machen.

Leser-Stimmen

Zum Eisenbahn-Unglück bei Neuwied

In unserer Ausgabe vom 16. 1. 48 brachten wir eine Zuschrift eines Lokomotivführers aus Andernach, der seine Verwunderung darüber zum Ausdruck brachte, daß in den Unfallberichten amtlich bekanntgegeben wurde: „Alle Sicherungs- und Signalvorrichtungen waren in bester Ordnung". Der Einsender stellte die gegenteilige Behauptung auf. Wir hatten die Leser-Zuschrift der Eisenbahndirektion Mainz mit der Bitte um Stellungnahme übersandt, die uns jetzt wie folgt antwortete: „Die elektro-mechanischen Sicherungs- und Signaleinrichtungen wurden unmittelbar nach dem Unfall fachmännisch einer eingehenden Überprüfung unterzogen. Ihre Wirkungsweise war einwandfrei. Jedoch kann es als feststehend angesehen werden, daß die obere Laterne des hier infrage kommenden Einfahrtssignals F 1/2, die mit Petroleum beleuchtet wird, erloschen war. Auf welche Umstände dies zurückzuführen ist und ob sich der Lokführer des verunglückten D 269 bei Annäherung an das Haltsignal einer Unterlassung schuldig gemacht hat, wird die demnächstige Gerichtsverhandlung klarzustellen haben. Wir möchten dem Verfahren nicht vorgreifen und daher von einer vorherigen öffentlichen Erörterung der Schuldfrage absehen."

„Rücksichtnahme auf Nichtraucher"

Auf die Leserzuschrift mit obiger Überschrift ging uns von den Stadtwerken eine Stellungnahme zu, in der es u. a. heißt, daß das Rauchverbot in den Wagen nicht aufgehoben ist. Es sei allerdings für das Personal außerordentlich schwierig, auf dieses Verbot die einzelnen Fahrgäste hinzuweisen, so daß dieser Mißstand langsam eingerissen sei. Die Stadtwerke müßten es deshalb der Rücksichtnahme der Fahrgäste überlassen, von sich aus das Rauchverbot in den Straßenbahnwagen zu beachten.

Ein Sachverständiger in Abwesenheit verurteilt

Fall Himmelmann wieder vertagt — Die Komplizin des großen „Meisters"

Die Akten auf dem Richtertisch des Landgerichts türmten sich am vergangenen Donnerstag zu einem kleinen Berg. Zwölf Zeugen waren erschienen, teilweise von weither, und zahlreiche Zuhörer wollten erleben, wie ein gerissener Gauner, der viel von sich reden machte, endlich seiner verdienten Strafe zugeführt wird. Man versprach sich jedenfalls eine interessante Verhandlung. Es war der in Baden-Baden nicht unbekannte Himmelmann, der auf der Anklagebank saß, diesmal mit einem Bärtchen, und, wenn man ihn durch seine Betrügereien nicht anders kennen würde, sähe man ihm unter der Maske des Biedermanns den Gauner und Dieb nicht an. Wahrscheinlich verdankt er diesem Umstand seine großen „Erfolge". Er lächelte, als zur großen Enttäuschung der Zeugen und Zuhörer die Verhandlung wieder vertagt wurde. Doch diesmal war Himmelmann nicht schuld. Der medizinische Sachverständige aus Freiburg, der sein Gutachten über die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten abgeben sollte, hatte sich in letzter Minute telegraphisch wegen dringender dienstlicher Verhinderung entschuldigt und verwies auf sein schriftliches Gutachten.

Doch die Staatsanwaltschaft gab sich damit nicht zufrieden. Auf ihren Antrag hin trat der in der Gerichtsgeschichte nicht häufige Fall ein, daß vom Gericht gegen den medizinischen Sachverständigen, Dozent Dr. Jantz aus Freiburg wegen Fernbleibens von der Verhandlung und verspäteter Entschuldigung auf eine Ordnungsstrafe von 100 Mk. und zur Tragung der Kosten der Vertagung erkannt wurde. — Eine kostspielige Angelegenheit. Nun muß Himmelmann bis zum neuen Termin am 15. April warten.

Diesmal wurde nur gegen die Komplizin des Himmelmann, die Frau H. Schillinger aus Blumberg (Baden), verhandelt. Die Angeklagte hatte mit ihrem sechsjährigen Kind im Mai 1946 bei Nacht und Nebel ihren Ehemann und ihre Wohnung in Blumberg verlassen und sich fast ein Jahr lang in verschiedenen Gegenden herumgetrieben. Nach einem kurzen Aufenthalt im Flüchtlingslager Bietigheim (Württbg.) gelang es ihr, sich eine falsche Kennkarte ausstellen zu lassen und führte den Namen Möller. Im Dezember 1946 lernte sie in Baden-Baden Himmelmann kennen, als dessen Komplizin sie sich dann betätigte. Mit ihm zusammen reiste sie über zwei Monate durch Deutschland und hat auf zahlreichen Bahnhöfen mit von Himmelmann gefälschten Handgepäckscheinen Gepäckstücke abgeholt. Am Anfang hat sie angeblich von den Fälschungen nichts gewußt und kam erst später hinter die Schliche des Himmelmann. Auf jeden Fall hat sie zusammen mit ihm von den Diebstählen gelebt und durch ihre Betrügereien das Vermögen ihrer Mitmenschen ganz erheblich geschädigt.

Hätte die Angeklagte nicht im Schatten des großen „Meisters" gestanden, vielleicht wäre ihre Strafe höher ausgefallen. Das Gericht verurteilte sie (wegen Diebstahls war sie bereits zweimal vorbestraft) wegen Landstreicherei zu 6 Wochen Haft und wegen Urkundenfälschung und Betrug zu 10 Monaten Gefängnis. Die Haftstrafe und 9 Monate Gefängnis gelten durch die Untersuchungshaft, in der sie seit März 1947 weilte, als verbüßt.

—h. m.—

Steuern und Sonderabgaben

Das Badische Ministerium der Finanzen teilt u. a. mit, daß auch weiterhin nur Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung abzugsfähig sind. Hierzu zählen bei einem Arbeitslohn von monatlich nicht mehr als 600 Mk. die Arbeitnehmeranteile zur Krankenversicherung, zur Invalidenversicherung, zur Knappschaftsversicherung, zur Angestelltenversicherung und zum Landesarbeitsstock. Bei Angestellten und Arbeitern des öffentlichen Dienstes, die bei der Zusatzversorgungsanstalt pflichtversichert sind, gelten auch die Arbeitnehmeranteile zur zusätzlichen Versicherung als abzugsfähige Sonderausgaben. Bei selbständigen Angehörigen bestimmter Berufsgruppen (z. B. Ärzte, Rechtsanwälte, Dentisten, Hebammen, Schornsteinfeger) sowie bei selbständigen Handwerkern bilden die Zwangsbeiträge, zu deren Leistung eine gesetzliche Verpflichtung besteht, ebenfalls abzugsfähige Sonderausgaben. Beiträge zur Bausparkasse können auch weiterhin nicht als Sonderausgaben berücksichtigt werden.

Tagesgeschehen – kurz berichtet

Die Bekämpfung der Milbenseuche bei Bienen ist, wie das Badische Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung mitteilt, auch in Baden eine der wichtigsten Aufgaben der Bienenzucht. Das beste Mittel zu einer erfolgreichen Bekämpfung dieser Krankheit ist die Untersuchung von Winterbienen, der sogenannten „Wintertoten". Bis zur Zeit des Reinigungsausfluges müssen von allen milbenverseuchten und milbenverdächtigen Ständen die über Winter verendeten Bienen — nach Völkern getrennt — vom Kastenboden entnommen und an das Institut für Bienenkunde, Freiburg, Stefan Meier-Str. 26, eingesandt werden. Auch von allen im Winter verendeten oder stark geschwächten Völkern müssen Bienenproben eingesandt werden.

Die Bilanz der Ausweiskontrollen durch die Polizei zwischen dem 21. und 29. Februar ist: 5 Personen wurden angezeigt, weil sie keine Ausweispapiere mit sich führten. Gegen 5 Jugendliche wurde Anzeige erstattet, weil sie an einer für sie verbotenen öffentlichen Tanzveranstaltung teilnahmen. Ein Jugendlicher wurde angezeigt weil er keine Ausweispapiere mit sich führte. Eine Jugendliche, die eine verbotene Kinovorstellung besuchte und 3 Personen wurden von der Polizei angezeigt, weil sie als Erziehungsperson ihrer Aufsichtspflicht gegenüber Jugendlichen verletzten.

Ein tödlicher Unfall und drei Selbstmorde waren in den letzten neun Tagen des vergangenen Monats zu verzeichnen. Außerdem meldet der Polizeibericht für die gleiche Zeit zehn Verkehrsunfälle.

Eine Warnung gibt das Landeskriminalpolizeiamt Baden (Freiburg). Es schreibt: „In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß einzelne Straßenpassanten und Radfahrer auf einsamen, unbeleuchteten Straßen gewaltsam angehalten und ihrer Wertsachen bezw. Fahrräder beraubt wurden. Die Bevölkerung wird zur Vorsicht ermahnt."

Zehn Geburten verzeichnet die Standesamtsstatistik für die Zeit vom 22. bis 28. Februar. Im gleichen Zeitraum wurden 16 Sterbefälle (darunter 1 Kriegssterbefall und 2 Todesfälle in Gefangenenlagern) beurkundet. Acht Paare traten vor den Standesbeamten und sagten ihr „Ja".

Die Falken wurden von der französischen Militärregierung für das Land Südbaden lizenziert.

Das Theater bringt am Mittwoch eine Wiederholung von G. B. Shaws erfolgreicher Komödie „Helden" in der Inszenierung von Willy Grüb a. G. (außer Miete). Am Donnerstag ist für die Mietgruppe D eine Aufführung von J. B. Priestleys Schauspiel „Ein Inspektor kommt" vor. — „Der Biberpelz" eine Diebeskomödie von Gerhart Hauptmann in der Inszenierung von Heinz Menzel ist die nächste Premiere im Kleinen Theater. — Dodie Smith Lustspiel „Der erste Frühlingstag" wurde zur Erstaufführung angenommen.

Über den südafrikanischen Staatsmann J. C. Smuts spricht Polizeidirektor Walter Bargatzky um 20.30 Uhr im Roten Saal des Kurhauses.

Ihren 70. Geburtstag feiert am 11. März Frau Elsa Streit, Schneidermeisterin, Friedhofstraße 9. — Franz Herz, Oberwerkführer a. D., feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Herz war jahrzehntelang in den Badeanstalten tätig. — Ihren 81. Geburtstag feiert Dienstag Frau Marie Schleif, geb. Mundy, Balzenbergstraße 92.

Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Pauline Eisele, Maximilianstraße 62.

Anwerbung freiwilliger deutscher Arbeitskräfte für Frankreich

BADEN-BADEN — Die französische Militärregierung gibt bekannt: So wie es in der französischen Besatzungszone Deutschlands bereits der Fall ist, soll nunmehr auch in der Bizone die Möglichkeit geschaffen werden, deutschen Arbeitern Gelegenheit zu geben, in Frankreich einen freiwilligen Arbeitsvertrag abzuschließen. Zu diesem Zweck sind zwischen den französischen, amerikanischen und englischen Regierungen Abmachungen getroffen worden, die es deutschen Arbeitern gestatten, sich freiwillig nach Frankreich zu melden. Diese Abmachungen werden in Kürze in Kraft treten. Nähere Einzelheiten sowie die Ausführungsbestimmungen werden den in Frage kommenden Personenkreisen durch die Presse bekannt gegeben werden, sobald die technischen Voraussetzungen geschaffen sind, um eine reibungslose Bearbeitung der Anträge zu gewährleisten. Die freiwilligen Arbeiter werden jeweils unterrichtet, welche Formalitäten sie zu erfüllen haben, und an welche Stellen sie sich wenden können, um ihr Gesuch einzureichen, damit unnötiges Warten vermieden wird.

Von der Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt

Trotz der großen Schwierigkeiten, die dem Neuaufbau der Arbeiter-Wohlfahrt im Wege standen, geht es seit der im letzten Jahr erfolgten Gründung der A.-W. Landesverband Südbaden in den einzelnen Ortsvereinen rüstig vorwärts. Der Ortsverein Baden-Baden hat jetzt eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern und Gönnern, und, was besonders ins Gewicht fällt, einen gut geschulten Stamm von Mitarbeitern. Erfreulicherweise kann gesagt werden, so schreibt die Arbeiter-Wohlfahrt u. a., daß auch unter den hiesigen Handwerksmeistern und Geschäftsleuten eine Reihe sozialdenkender Menschen vorhanden ist, die die Bestrebungen der A.-W. unterstützen. Auch in Arbeitgeberkreisen kommt man an verschiedenen Stellen zu der Erkenntnis, daß die Bestrebungen der Arbeiter-Wohlfahrt und deren soziale Mitarbeit weitgehend dem Volksganzen zugute kommt. In den vom Landesverband eingerichteten drei Kindererholungsheimen befinden sich auch immer Kinder aus Baden-Baden; bis jetzt konnten etwa 50 zu Erholungskuren geschickt werden.

Für die Familienbetreuung ist seit einiger Zeit eine fest besoldete Schwester eingesetzt worden. Leider sind andere Aufgaben, z. B. Wiedererrichtung der Nähstube, durch den Raummangel bis jetzt noch sehr behindert, es wird aber unentwegt an der Verwirklichung dieser Aufgaben gearbeitet. Die A.-W. ist politisch und religiös neutral und arbeitet mit den drei anderen in der Zone zugelassenen Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, Caritas-Verband, Innere Mission und Badisches Rotes Kreuz, in den gemeinsamen interessierenden Fragen freundschaftlich zusammen. Ebenfalls wird größter Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den staatlichen und städtischen Instanzen, in erster Linie Stadtjugendamt und Städt. Wohlfahrtsamt gelegt. Die A.-W. wird ihre Einrichtungen immer weiter ausbauen und ein tatkräftiger Helfer sein im Kampfe gegen Not und Verelendung.

In der Generalversammlung wurde der Ortsausschuß wie folgt zusammengesetzt: 1. Vorsitzender Hans Brändlin, Gewerkschaftssekretär, 2. Vorsitzender; Maria Schmeckenbecher, Hausfrau; Kassier: Alexander Stolz, Behördenangestellter; Schriftführerin: Frl. E. Krausbeck, Schauspielerin. Dem Vorstand sind als Mitarbeiter beigegeben und aus den einzelnen Stadtteilen entnommen: Julius Rapp, Fritz Hauser, Karl Nothelfer, Hans Bracht, Frita Hering, Karl Schmidt, Andreas Scherer, Kurt Falk und August Wassmer.

„Unsere Stadt" so schließt die Arbeiterwohlfahrt ihren Bericht, „ging zu 99 % äußerlich unbeschädigt aus diesem Weltkriege hervor. Hinter der glanzvollen Fassade des Weltkurortes gibt es jedoch viel, allzuviel Not und Elend. Denjenigen Menschen aus allen Bevölkerungskreisen, die sich ihrer inneren Einstellung nach zur Arbeiterwohlfahrt hingezogen fühlen, ist Gelegenheit gegeben, als Mitglied, Gönner und Spender an der Bekämpfung dieser Zustände mitzuarbeiten und mitzuhelfen. Städtische Sparkasse Giro-Konto Nr. 3685 Arbeiterwohlfahrt, oder Gewerkschaftszentralbüro, Bahnhofstr. 1b (im Hause der Ortskrankenkasse) sind die zwei Plätze, wo Freunde und Gönner unserer Wohlfahrtsorganisation Geldspenden, große und kleine, einbezahlen können."

Nachbarorte melden

Herr Gouverneur Pène stattete Rastatt einen Besuch ab und empfing den Landrat des Kreises Rastatt, die Vertreter der Geistlichkeit, den Bürgermeister der Stadt Rastatt sowie die Vertreter der Parteien und Gewerkschaften zu einer Besprechung. — Wie aus dem Monatsbericht des Arbeitsamtes Rastatt hervorgeht, kann von einer gewissen Festigkeit der Arbeitsmarktlage gesprochen werden. Sie steht vermutlich im ursächlichen Zusammenhang mit der erwarteten Neuordnung des Geldwesens. — Aus Bietigheim wanderte ein Ehepaar im Alter von 70 bzw. 67 Jahren nach Amerika aus. — Ein über 70jähriger Rentner verließ Würmersheim, um bei seiner Tochter in Amerika eine neue Heimat zu suchen. Der Abschied gestaltete sich zu einem kleinen Volksfest. Mit einem buntgeschmückten Pferdefuhrwerk wurde der Amerikafahrer zur Bahn gebracht. — Die Bamberger Sinfoniker hatten der Stadt Karlsruhe angeboten, ihren Sitz nach Karlsruhe zu verlegen. Die Stadtverwaltung hegte in einer öffentlichen Stadtratssitzung Bedenken wegen der finanziellen Belastung und schlug vor, über diese Frage erst nach der Währungsreform zu entscheiden. — Bei einer Zugkontrolle in Offenburg wurden erhebliche Mengen bewirtschafteter Lebensmittel beschlagnahmt und 38 zonenfremde Personen polizeilich vorgeführt. Bei ihnen wurden über 5 Zentner Mehl, 3 Zentner Kartoffeln und mehrere Zentner Äpfel vorgefunden. 3 Personen führten 86 Eier mit. — Vor dem Offenburger Landgericht hatte sich ein Hilfslokheizer zu verantworten, dem umfangreiche Diebstähle am Güterbahnhof zur Last gelegt wurden. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Gefängnis und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Sein Lokführer, der Waren von ihm angenommen hatte, wurde wegen Begünstigung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. — Der „Gebietsausschuß Ortenau und Schwarzwald" des Badischen Fremdenverkehrsverbandes hielt in Gengenbach eine Arbeitstagung ab, auf der besonders die Notwendigkeit der Wiederingangbringung des Badischen Fremdenverkehrs betont wurde. — Der Südwestfunk veranstaltete als Gast der Buch- und Tiefdruckerei Franz Burda in Offenburg einen wohlgelungenen Bunten Abend.

ANJUTA

In dem billigsten möblierten Zimmer des Gasthauses „Lissabon" ging der Student der Medizin Stepan Klotschkow, der sich im 3. Semester befand, von der einen Ecke des Zimmers zur anderen und büffelte angestrengt sein Fach. Am Fenster, dessen Ränder mit Eismustern überzogen waren, saß auf einem Hocker seine Miteinwohnerin Anjuta, eine kleine, annähernd 25 Jahre alte magere und sehr bleich aussehende Brünette mit grauen Augen, die einen ergebenen Ausdruck trugen.

Klotschkow gab sich Mühe, sich das eben von ihm Durchgelesene deutlich vorzustellen und erhob in Gedanken seine Augen zur Decke. Da er zu keiner genügend klaren Vorstellung gelangte, begann er, durch die Weste seine Rippen auf der rechten Seite abzutasten. „Die Rippen erinnern an Klaviertasten", sagte er. „Um sie nicht zu verwechseln, muß man sich bemühen, jede einzelne in Erinnerung zu behalten. Man wird sie an einem Skelett studieren müssen und an einem lebenden Menschen. Übrigens Anjuta, erlaube, daß ich mich an deinen Rippen orientiere".

Anjuta hörte zu nähen auf und zog gehorsam ihre Bluse aus.

„Hm", sagte Klotschkow, „die erste Rippe läßt sich nicht durchfühlen, sie befindet sich hinter dem Schlüsselbein; und dieses wird die zweite Rippe sein . . So so . . . Und das ist die dritte, und das wird wohl die vierte sein, so . . . Was krümmst du dich zusammen?"

„Sie haben so kalte Finger."

„Nun, nun, davon wirst du nicht gleich sterben. Also dies ist die zweite und dies ist die — Nein, so wird man ganz verwirrt und kann sich die Sache doch nicht klar vorstellen. Man wird eine Skizze entwerfen müssen. Wo ist meine Kohle?"

Klotschkow ergriff eine Kohle und zeichnete auf Anjutas Brust einige parallele Linien auf, welche den einzelnen Rippen entsprechen sollten.

„Ausgezeichnet. Jetzt ist alles klar auf der Hand Nun, jetzt wird man dich beklopfen können, steh auf!" Anjuta stand auf und hob ihr Kinn in die Höhe Klotschkow begann ihren Brustkasten abzuklopfen, wobei er ganz in seine Arbeit versank Er bemerkte nicht, daß Anjutas Lippen, ihre Nase und ihre Finger vor Kälte blau anliefen. Anjuta zitterte, dabei fürchtete sie, daß Klotschkow ihr Zittern bemerken könnte.

„Jetzt ist alles klar," sagte Klotschkow und hörte mit dem Beklopfen Anjutas auf. „Setz dich, doch verwische die Zeichnung nicht, ich werde inzwischen weiterochsen."

Der junge Mediziner begann von Neuem auf und ab zu gehen, sein Pensum vor sich hinmurmelnd. In Gedanken versunken und ganz zusammengekauert saß Anjuta mit ihrer schwarzen Tätowierung da.

Bald wird auch Klotschkow sein Studium beendet haben und es zu etwas bringen. Er war der sechste Student, bei dem Anjuta die letzten Jahre in verschiedenen möblierten Zimmern verbracht hatte. Sicherlich wird seine Zukunft herrlich sein, dachte Anjuta. Aus ihm wird ein großer Mensch, doch die Gegenwart sieht trübe genug aus: Klotschkow hat sogar keinen Tabak mehr, es gibt zu Hause keinen Tee mehr und nur noch vier Stückchen Zucker.

„Darf man eintreten," hörte man hinter der Tür eine Stimme Anjuta warf ein Wolltuch über ihre nackten Schultern. Der Künstler Fetissow trat ein.

„Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen," begann er das Gespräch, indem er sich an Klotschkow wendete, und ihn dabei mit glühenden Blicken durch eine Haarlocke musterte. „seien Sie so freundlich und leihen Sie mir Ihr schönes Mädchen auf zwei Stunden! Ich male eben, wie Sie wissen, die Psyche, und da kann ich nicht ohne Modell auskommen!"

„Aber mit Vergnügen," sagte Klotschkow, „Anjuta, folge dem Maler."

„Ach was habe ich da nicht schon alles gesehen," sagte leise Anjuta.

„Nun nun! Der Maler Fetissow bittet um dich der Kunst wegen, nicht zu irgendwelchem Zeitvertreib. Weshalb sollte man nicht helfen, wenn es möglich ist."

Anjuta kleidete sich an.

Der Künstler und das Mädchen verließen das Zimmer, Klotschkow legte sich auf den Divan und setzte seine Studien fort, dann schlief er aus Versehen ein

Als er ungefähr nach einer Stunde aufwachte, stützte er seinen Kopf in die Hand und begann, mißmutig seinen Gedanken nachzuhängen. Auf einmal erschien ihm die ganze Umgebung abstoßend und widerlich. Er malte sich in Gedanken seine Zukunft aus, wie er einmal in seinem eigenen Kabinett die Kranken empfangen würde ja wie er dann in einem geräumigen Speisezimmer in Gesellschaft seiner Frau, natürlich einer wohlgesitteten Dame, Tee trinken würde. Auch Anjuta erschien ihm als häßlich und unordentlich Er beschloß, koste es, was es wolle, sich von ihr zu trennen. Als Anjuta vom Künstler zurückkehrte und dabei war, ihren Pelz auszuziehen, erhob er sich von seinem Lager und redete sie ernst an:

„Meine Liebe . . . setz dich hin und höre mich an. Wir müssen uns trennen! Mit einem Wort, ich wünsche nicht mehr, weiter mit dir zu leben."

Anjuta zog von neuem den Pelz an, wickelte ihre Handarbeiten in ein Papier ein, sammelte ihre Nadeln und Bindfaden zusammen, dann fand sie die in Papier gewickelten vier Stück Zucker auf dem Fensterbrett und legte sie neben seine Bücher hin „Sie gehören Ihnen," sagte sie leise und wandte sich ab, um vor Klotschkow ihre Tränen zu verbergen.

„Nun was weinst du?" fragte sie Klotschkow Er fing an, sichtlich befangen auf und ab zu schreiten, dann wandte er sich an sie. „Du bist wirklich sonderbar . . . Du weißt es doch selbst, daß wir uns trennen müssen, wir können doch nicht ewig zusammen bleiben."

Sie hatte inzwischen schon alle ihre Päckchen zusammen gesucht und wandte sich ihm zu, um sich zu verabschieden. Da tat sie ihm leid Nun meinetwegen, laß sie noch eine Woche hier leben bleiben, dachte er, wirklich, möge sie noch bleiben Nach einer Woche werde ich sie fortschicken Er ärgerte sich über seine Charakterlosigkeit und rief ihr gereizt zu: „Du, versteht du, wenn du weggehen willst so gehe weg. Aber wenn du bleiben willst ziehe deinen Pelz ab und bleibe Bleibe!"

Anjuta zog schweigend ihren Pelz aus, schnäuzte sich ganz still, atmete auf und setzte sich behutsam auf ihre alte Stelle, auf den Hocker am Fenster. Klotschkow griff nach seinem Lehrbuch und begann von neuem, das Zimmer von der einen Ecke zur andern zu durchschreiten. „Die rechte Lunge besteht aus drei Teilen," murmelte er „Der obere Teil der rechten Brustseite reicht bis zur vierten bis fünften Rippe . . ."

Anton Tschechow

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Sportbericht

Morath — der neue Schwarzwaldmeister

Am Sonntag fand nach mehrmaliger, durch die schlechten Schneeverhältnisse bedingten Verlegung, die Schwarzwaldmeisterschaft in der nordischen Kombination bei günstigsten Schnee- und Wetterverhältnissen statt. Sogar aus der Schweiz, aus Württemberg und aus ganz Baden waren die Zuschauer zum Feldberg gekommen, um den Kampf der Spitzenläufer des Schwarzwaldes zu erleben. Sie wurden nicht enttäuscht, denn was am Feldberg gezeigt wurde, war bestes Können. Richard Morath und Otto Pfaff, die alten Rivalen, standen auch hier im Mittelpunkt der Kämpfe. Morath, der beim Langlauf absolute Bestzeit lief, ging beim Springen aufs Ganze, stürzte beim 2. Sprung, konnte aber beim letzten Sprung die Weite von 46 Meter erreichen. Zum Glück für Morath wurden nur zwei Sprünge gewertet, und so konnte dieser auch mit knappem Vorsprung vor Pfaff (Schonach) dem letztjährigen Schwarzwaldmeister, der im Langlauf 3. und beim Springen 1. wurde, die Meisterschaft erringen.

Erfreulicherweise hat sich auch die Jugend wieder von der besten Seite gezeigt. Rolf Karacun (Neustadt), Bolkhard (St. Georgen), und der in diesem Jahr zum ersten Mal springende P. Herr (Schonach) berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

Skimeisterschaften des Bezirks I

Über 70 Läufer und Läuferinnen stellten sich bei guten Schneeverhältnissen an der Nordwand des Ochsenstall-Hang zum Kampf um die Bezirksmeisterschaften. Zwei aussichtsreiche Bewerber, Grab und Krämer aus dem Bühlertal kamen zu Fall und schieden für den Torlauf aus. Zum Torlauf wurden nur die 20 Besten des Abfahrtslaufs zugelassen. In der alpinen Kombinination siegte mit dem knappen Vorsprung von 9/10 Sek. der Bühlertäler Länder vor Weber SC Baden-Baden. Den Mannschaftspreis in Form eines Wanderpreises für die beste Mannschaft im Abfahrtslauf gewann der Ski-Club Baden-Baden mit den Läufern Weber—Görger—Seitz vor Bühlertal. Der erfolgreichste Ski-Club war Baden-Baden, der in der allgemeinen Herrenklasse im Abfahrtslauf 3 Plätze und im Torlauf sowie Kombination den 2. Platz belegen konnte. Außerdem konnten die Badener die Bezirksmeister in der Frauen- sowie Altersklasse stellen.

Abfahrtslauf (allgemeine Männerklasse): 1. Länder (Bühlertal); 2. Weber; 3. Görger; 4. Seitz (alle SC Baden-Baden). — **Altersklasse Frauen:** 1. Ritzinger, 1. Hambruch (beide SC Baden-Baden); 2. Gießmann (Achern); 3. Kühnle (SC Baden-Baden. — **Torlauf Männerklasse:** 1. Mitzel (Bühlertal); 2. Weber (SC Baden-Baden); 3. Länder (Bühlertal). — **Frauen:** 1. Hambruch (SC Baden-Baden); 2. Gießmann (Achern). — **Altersklasse, alpine Kombination:** 1. Zefferer (Kappelrodeck); 1. Länder (Bühlertal); 2. Weber (SC Baden-Baden)); 3. Mitzel (Bühlertal); 4. Seitz (Baden-Baden). — **Frauen:** 1. Hambruch (SC Baden-Baden); **Altersklasse:** 1. Ritzinger (SC Baden-Baden).

Berlin—Hamburg 2:7

Mit dem Vorsatz, die in Hamburg erlittene 1:7-Niederlage wettzumachen, zogen die Berliner ins Spiel und konnten nach 10 Minuten überraschend in Führung gehen. Aber nicht lange währte die Freude der 35 000 Zuschauer über den verheißungsvollen Start der Berliner Elf, denn bereits in der 18. Minute konnten die Hamburger ausgleichen. Nach 20 Spielminuten nahm Hamburg das Spiel in die Hand und mit 3:1 für Hamburg wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte rafften sich die Berliner noch einmal kurz auf, konnten aber gegen die massive Hamburger Abwehr nicht aufkommen. Mit 7:2 mußte sich Berlin im 51. Treffen gegen Hamburg schlagen lassen. Von den 51 Städtespielen gewann Hamburg 23 und Berlin 18. 10 Treffen endeten Unentschieden. Das Torverhältnis lautet 142:117 für Hamburg. 27mal wurde bisher in Hamburg und 24mal in Berlin gespielt.

Villingen bleibt in der Pokalrunde

Pokalspiele in der Südzone (Baden): SV Emmendingen—VfL Freiburg 2:4; Offenburger Spvgg—Blau-Weiß Freiburg 6:1; SV Gutach—Fortuna Freiburg 2:4; VfL Konstanz—ASV Villingen 0:1; Eintracht Singen: Freilos.

Pokalspiele in Südwürttemberg: SV Trossingen—SG Friedrichshafen 2:0; SV Buchau—Tübinger SV 0:2; SV Freudenstadt—SSV Reutlingen 0:3; Spvgg. Urach—VfL Schwenningen 0:4; SV Munderkingen—ASV Ebingen 2:5; Sport Weingarten—SV Tuttlingen 5:3; Freilos: SV Laupheim.

Pokalspiele in der Nordzone: SC Siegelbach—1. FC Kaiserslautern IB 4:3; SV Thaleischweiler—Phönix Ludwigshafen 1:2; SV Heßheim—VfL Neustadt 1:3 n. V.; SV Bröhl—FK 03 Pirmasens 2:5; SV Brücken—Spvgg. Hochfeld 2:1.

Pokalspiele im Saargebiet: FC Marpingen—1.FC Saarbrücken 0:6; SV Homburg—VfB Neunkirchen 1:2; SV Merchweiler—SV Saarbrücken 2:4; FC Ensdorf—SG Völklingen 1:2.

In Südbaden konnte sich der Landesligist Villingen mit einem Sieg über den vorjährigen Meister Konstanz bis zur Vorschlußrunde in der Pokalmeisterschaft durcharbeiten. Das war auch die einzige bei Pokalspielen übliche Sensation am vergangenen Sonntag.

In Südwürttemberg machte Trossingen mit einem Sieg über Friedrichshafen das Rennen.

Auch in der Nordzone standen die Mannschaften am Sonntag im Pokalwettbewerb. Hier sorgte der FC Kaiserslautern für eine sensationelle Überraschung. Der Spitzenreiter trat zwar nicht mit seiner kompletten Mannschaft, sondern mit zahlreichen Ersatzspielern aus der 2. Mannschaft an. Er lag gegen den Landesligaverein Siegelbach mit 3:1 in Führung, mußte sich dann aber doch 3:4 geschlagen bekennen.

Der Kampf um die Punkte

Süddeutsche Oberliga: Eintracht Frankfurt—Kickers Offenbach 3:5; Stuttgarter Kickers—SV Waldhof 5:1; FC 05 Schweinfurt—VfB Mühlburg 1:0; 1. FC Nürnberg—FSV Frankfurt 3:2; Schwaben Augsburg—TSG Ulm 46 0:1; Bayern München—Sportfr. Stuttgart 1:0; Vikt. Aschaffenburg—Spvgg. Fürth 1:3; VfB Stuttgart—1860 München 3:2; Rotweiß Frankfurt—VfL Neckarau 1:1; VfR Mannheim—Wacker München 2:1.

Westdeutsche Oberliga: Hamborn 07—TSV Horst-Emscher 2:1; Schalke 04—Alemannia Aachen 3:0; Fortuna Düsseldorf—VfR Köln 1:2; VfL Witten—Preußen Dellbrück 2:0; Borussia Dortmund—Vohwinkel 80 5:0; Rot-Weiß Oberhausen—Sportfr. Katernberg 5:2.

Norddeutsche Oberliga: Holstein Kiel—Conk. Hamburg 1:0.

Zonenliga Nord: FSV Mainz 05—SG Gonsenheim 1:0;

Südbadische Fußball-Landesliga: SC B.-Baden—Spvgg. Ottenau 6:4; VfR Stockach—Sportfr. Fahrnau ausgef.; SV Schopfheim—Sportfr. Lahr 1:1; Spvgg. Donaueschingen—Spvgg. Rheinfelden ausgef.

Fußball-Bezirksklasse Staffel Nord: Durmersheim—Au a. Rh. 3:2; Bischweier—Kuppenheim 0:9; Ötigheim—Bietigheim 4:3; Illingen—Sandweier 8:2; Gaggenau—Muggensturm 3:1.

Staffel Süd: B.-Oos—Kappelrodeck (verlegt auf 29. 3.); Bühlertal—Achern 0:3; Sinzheim—Bühl 3:4; Iffezheim—Leiberstung 1:0; Schwarzach Söllingen 2:4.

Fußball-Kreisklasse Staffel Rastatt: Steinmauern—Stollhofen 3:4; Plittersdorf—Hügelsheim 5:2; Elchesheim—Ottersdorf 3:2.

Staffel Murg: B.-Baden II—Ottenau II 2:4; Gernsbach—Haueneberstein 2:4; Rotenfels—Niederbühl 2:1; Forbach—Michelbach 8:1; nachgem. Ergebnis am 22. 2.: Forbach—Rotenfels 4:6.

Staffel Bühl: Fautenbach—Sasbach 4:0; Unzhurst—Vimbuch 1:6; Varnhalt—Oberachern 2:1; Weitenung—Önsbach 5:0.

Pokalspiele der Fußball-Jugend Staffel Süd: Sinzheim—Oberachern 1:1; Achern—Bühl 6:0; Fautenbach—Oos 0:0; Bühlertal—Kappelrodeck 0:6; Varnhalt—B.-Baden 0:6; Lauf—Vimbuch 8:0.

Staffel Nord: Bietigheim—Durmersheim 0:3; Muggensturm—Ottenau verlegt auf 29. 3.; Bischweier—Rotenfels 4:0; Ötigheim—Rastatt 2:3; Au a. Rhein—Kuppenheim 2:1; Gernsbach: Freilos.

Handball

Zonenliga Staffel Baden: SV Teningen — Fortuna Freiburg 0:6; Eintr. Singen—Brombach 5:4; VfR Zähringen—RV Lörrach 5:9; Offenburger Spvgg.— VfL Freiburg 2:10.

Handball-Bezirksklasse: Rastatt—SR Yburg 5:5; Durmersheim—Bühl (ausgefallen); Niederbühl—Muggensturm 17:2; B.-Baden—Kuppenheim (ausgefallen)

Kreisklasse Staffel Nord: Ötigheim—Iffezheim 10:2; Rastatt II—Gausbach (für R. gewonnen); Niederbühl II—Rotenfels 5:5; Ottenau—Ebersteinburg 11:7; Eisental—Sinzheim 15:4.

Kreisklasse Staffel Süd: Achern—Greffern 10:5; Ottersweier—Gamshurst 15:1; SR Yburg II—Ottenhöfen verlegt; Bühl II—Lichtenau 8:5; Großweier—Helmlingen 13:1.

Handball-Pokalspiele: Sportverein Schuttern—Schutterwald 6:8; Gaggenau—Hofweier 8:7 (n. Verl.).

Der VfB Mühlburg wurde von der Offenburger Spielvereinigung zu einem Freundschaftsspiel am zweiten Ostertag verpflichtet. Mit dieser Begegnung wird man seit langer Zeit wieder einmal einen Vertreter der Süddeutschen Oberliga in Südbaden sehen können. — Wie wir weiter erfahren, beabschtigt Baden-Baden, am zweiten Ostersonntag gegen den SV Rastatt zu spielen.

Der Weltmeister im Halbschwergewicht, Gus Lesnevitch, schlug in der Nacht zum Samstag seinen Herausforderer Billy Foy in der 1. Runde k.o. — Ernie Roderick, Englands Boxmeister im Weltergewicht, wurde von Zuschauern eines Boxturniers in London als „Fighter des Jahres" vor Peter Kane und Randolph Turpin gewählt.

Der Olympiade-Film St. Moritz 1948 wurde am Sonntag in Basel erstaufgeführt. Dieser Film ist eine schweizerisch-schwedische Gemeinschaftsproduktion und wurde in Stockholm uraufgeführt.

Südbadische Landesliga

ASV Villingen	14	12	2	0	35:12	26:2
VfR Stockach	14	9	3	2	42:19	21:7
Sportfr. Lahr	15	9	3	3	35:18	21:9
SC Baden-Baden	14	8	2	4	39:32	18:10
Spvgg. Ottenau	13	7	3	3	33:37	17:9
SV Emmendingen	14	7	2	5	37:33	16:12
SV Gutach	14	5	5	4	34:33	15:13
Spvgg. Rheinfelden	14	6	2	6	26:22	14:14
SV Schopfheim	15	3	2	10	21:41	8:22
Spvgg. Donaueschingen	15	3	0	12	20:40	6:24
Sportfr. Fahrnau	14	2	0	12	16:54	4:24
VfR Engen	13	2	0	11	12:16	4:22

Wettervorhersage

Bis Wochenmitte Zunahme der Unbeständigkeit; teils aufheiternd, teils stärker wolkig mit einzelnen, vorerst meist nur leichten Regenfällen. Mild, Temperaturen unterhalb 400 Meter 8 bis 15 Grad Wärme.

Verlag und Chefredaktion: Karl Heinz Lembke Stellvertretender Chefredakteur: Hermann Leopold Mayer Politik und Wirtschaft: Erich Peter Feuilleton Albert Wallat. Sport u. Lokalteil Baden Baden: Theo Kempf. Anschrift der Redaktion: Baden-Baden Stefanienstr. 1. Telef. 6 2120. — Druck: E. Koelblin K. G. Baden-Baden

Zehn Tore auf dem Gutenbergsportplatz

SC B.-Baden—SV Ottenau 6:4 (2:3) — Eckenverhältnis 13:4

Wohl selten hat in Baden so ein spannungsreiches Treffen wie am Sonntag stattgefunden, das seine Anziehungskraft durch einen neuen Zuschauerrekord nicht verfehlt hat. Die ersten 20 Spielminuten ließen jedoch nicht erkennen, daß das Spiel so torreich verlaufen würde. Während die Gäste sich auf schnelle Durchbrüche verlegten, versuchten die Rot-Weißen durch gutes Kombinationsspiel zum Erfolg zu kommen. Doch die Operationen der Blau-Weißen waren zuerst vom Erfolg gekrönt. Seifried brachte die Ottenauer mit 3:0 in Führung. Diese Überraschungserfolge brachten die Badener nicht aus dem Konzept. 7 Minuten vor Halbzeit gab Schatton einen Flachschuß aufs Tor ab. Seitz täuschte geschickt den Ottenauer Tormann, der den Ball über die Linie rollen sehen mußte. Kurz vor Halbzeit schlug Schneider einen Strafstoß vor das Tor wo Seitz ihn aufnahm und zum 2:3 einschoß. Die zweite Halbzeit begannen die Rot-Weißen recht verheißungsvoll. Ehe die Gäste an den Ball kamen, hieß es bereits 3:3. In der 55 Minute nahm Reiner eine Flanke von Pfeifer gut auf und schoß zum Führungstreffer ein. Doch der Ottenauer Mittelstürmer Seifried, der einen guten Tag hatte, war auch der Vollstrecker des 4. Gegentreffers. Von nun an hatten die Badener das Spiel vollkommen in ihrer Hand und ein gutes Kombinationsspiel des linken Flügel schloß Reiner mit dem 5. Erfolg ab. Eine viertel Stunde vor Spielschluß konnte Reiner zum 6. Treffer einsenden. Der Badener Mannschaft, mit Mitzel, Schneider-Müller, Ihle-Henn-Schatton, Pfeifer-Seitz-Reiner-Hepp-Fischer, die vor allem in der zweiten Hälfte sich zu einer Energie-Mannschaftsleistung aufraffte, gebührt ein Gesamtlob. Schiedsrichter Berg (Offenburg) war dem spannungsreichen Treffen ein würdiger Leiter.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über die Erhebung einer Verwaltungsgebühr für die Ausstellung vorläufiger Säuberungsbescheinigungen und Bescheinigungen über die vorläufige Beschäftigung. 1. Für die Ausstellung vorläuf. Säuberungsbescheinigungen u. Bescheinigungen über d. vorläuf. Beschäftigung wird jew. eine Verwaltungsgeb. von Mk. 5.— erhoben. 2. Für Zweitausfertigungen wird ebenfalls eine Verwaltungsgeb. von Mk. 5.— erhoben. 3. Auslagen werden neben der Gebühr nicht berechnet. 4. Im Falle d. Bedürftigkeit können die Gebühr. ganz od. teilw. erlassen werden.

Freiburg/Br., den 2. März 1948.

Badisches Staatskommmissariat für politische Säuberung: gez. Dr. Nunier.

Betr. Beschlagnahmeangelegenheiten der Jahre 1945—1947 einschl., sowie Gesuche um Freigabe v. beschlagn. Wohnräumen u. Mobiliar. Verursacht durch die Umstellung der Auszahlung d. Beschlagnahmevergütung für 1948 auf vierteljährl. Termine u. d. damit bedingten Vorarbeiten wird auf Anordnung der Militärregierung bis auf Widerruf die Abfertigung von Beschlagnahmeangelegenheiten der Jahre 1945—1947, sowie die Annahme von Gesuchen üb. d. Freigabe v. beschlagn. Wohnraum bezw. beschlagn. Mobiliars usw. eingestellt. Es ist daher zwecklos, in diesen Angel. vorzusprechen od. schriftl. Gesuche einzureichen. Der Termin für Wiederaufnahme bezw. Bearbeitung vorgen. Angelegenh. wird zur gegeb. Zeit bekanntgegeben werden.

Besatzungsamt — Abt. Quartiere.

---

1. Brot. (2. Dekade, 11. — 20. 3. 48). Karte E, Jgd. 2, Jgd. 1 = 2 000 g auf Abschnitt 3, 203, 303, 603, 6, 206, 306, 606 = je 1000 g. Karte K 2 = 1250 g auf Abschnitt 3, 202, 303, 603 = je 1000 g, auf Abschnitt 6, 206, 306, 606 = je 250 g. Karte K 1 u. Sgl = 750 g auf Abschnitt 3, 203, 303, 603 = je 500 g, auf Abschnitt 6, 205, 306, 606 = je 250 g. **Schwerarbeiter:** Gruppe I = 500 g auf Abschnitt 151 und 163 je 250 g, Gruppe II = 750 g auf Abschnitt 263, Gruppe III = 1250 g auf Abschnitt 363 = 1000 g, auf Abschnitt 364 = 250 g. Zulagekarte A = 500 g auf Abschnitt 55. **Brotkarte für Vollselbstversorger:** 4000 g auf Abschnitt 803, 304, 805, 806 je 1000 g.

2. Schweineschmalz anstelle von 200 g Fleisch (an alle Normalverbraucher und TSV.-Brot über 6 Jahren). Karte E = 100 g auf Abschnitt 16, 116, 17, 117 = 50 g (zusammenhängend), auf Abschnitt 18, 118, 19, 119 = 50 g (zusammenhängend). Karte Jgd. 2 = 100 g auf Abschnitt 18, 19, 20, 21, 118, 119, 120, 121 = 100 g (zusammenhängend), Karte Jgd 1 = 100 g auf Abschnitt 14, 15, 16, 17, 114, 115, 116, 117 = 100 g (zusammenhängend). Das Schweineschmalz ist in den Metzgereibetrieben ab Mittwoch, 10. 3. 1948, erhältlich. **Fleischaufruf,** 1. Dekade, folgt in den nächsten Tagen.

Baden-Baden, den 6. März 1948. **Ernährungsamt B.-Baden.**

Veränderung: Im Handelsregister Abteilung B - Band 4 - Nr. 39, Sprengstoff-Vertriebs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden wurde heute eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 8. Mai 1947 ist das Gesellschaftskapital um 10.000 Reichsmark auf 40.000 Reichsmark erhöht worden (§ 4 des Gesellschaftsvertrages (Stammkapital) ist dementsprechend geändert). Durch Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 23. September 1947 ist die Firma in Sprengstoff Südwest Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Baden-Baden geändert (§ 1 des Gesellschaftsvertrages (Firma) ist entsprechend geändert).

Den 20. Oktober 1947. **Bad. Amtsgericht II B.-Baden**

Güterrechtsregistereintrag Band II Seite 26: Josef Kleinmann, Kaufmann und Johanna geb. Götzel in B.-Baden. Ehevertrag vom 22. September 1947 - Gütertrennung -. Den 4. Oktober 1947. **Bad. Amtsgericht II B.-Baden**

FAMILIEN-ANZEIGEN

†

Oskar Fautz, geb. 10. 8. 89, † 3. 3. 48. In tiefer Trauer: Kath. Fautz geb. Angelmann u. Sohn Marcel, nebst Anverwandten. Für erwiesene Anteilnahme herzlichen Dank.
B.-Baden, März 1948. 6-171-S

Katharina Boegler, geb. Brühler, † im Alter von 73 Jahren: Die Hinterbliebenen: Georg Boegler; Katharina Gärtner, geb. Boegler; Hans Boegler; Marg. Boegler; Magd. Becker, geb. Boegler, Friedr. Boegler. **Baden-Baden,** kl. Dollenstr. 8, Heidelberg, Schweigheim Württemberg, 4. 3. 1948.

Maria Herr geb. Schrempp, geb. 14. 5. 82, gest. 4. 3. 48 infolge Unglücksfall. In tiefer Trauer: ihre Kinder Karl Herr und Fam., Leni Ringwald und Fam., Anna Stein und Gatte, Maria Kaltenecker und Fam. Feuerbestattung: Dienstag, 9. 3. 15 Uhr. 8-279-S
B.-Baden, März 1948.

DANKSAGUNGEN

Adolf Setzler und Frau Berta sowie Tochter Lilo und alle Anverwandten. - Seelenamt: Mittwoch, den 10. 3, 48, 1/2 9 Uhr. 17-176-S
B.-Baden, 5. 3. 48, Langestr. 44.

Frau Walburga Seitz, geb. Schindler, Sohn Franz Seitz nebst Familie. Baden-Baden, März 1948.

Im Namen der abwesenden Tochter: **Josephine Weinig,** Baden-Baden, Marktpl. 14, Febr. 1948. 23-178-S

Frau Maria Bauer geb. Wägerle. Frau Leni Schwarzberg geb. Bauer, B.-Baden, Fremersbergstr. 38/II.

Karl Mättig, Albert Mättig, Frau Klara Seiler, geb. Mättig, Frau Anna Schlee, geb. Mättig. Baden-Oos, den 5. März 1948. 12-249-S

WOHNUNGSMARKT

Frankfurt — B.-Baden. Biete Nähe Frankfurt ein Landhaus mit 4 1/2 Zi., Küche, Bad, Garage, Zentralheizung u. großen Garten, suche in Baden-Baden 3-Zimmerwohnung. Offert. u. 10-250-S an das BT.

Wohnungstausch! Biete in Gaggenau 3-, in Flensburg u. Lübeck 2-Zim.-Wohnung: suche in Baden-Baden 2-Zim.-Wohnung (auch Mansarde). Off. u. 6-136-S an das BT.

Geboten 2 Zimmer, Küche, von B.-Baden 3 km entfernt; gesucht 2 Zimmer, Küche in B.-Baden od. Umgebung. Off. u. 12-244-S an das BT.

Älterer Herr, Pensionär, sucht einfach möbl. Zimmer in B.-Baden od. außerhalb m. Verpflegung in gutem Hause. Gute Bezahlung. Haus- oder Gartenarbeit wird übernommen. Für Witwe mit Wirtschaft geeignet. Off. u. 20-71-S an das BT.

STELLEN-ANGEBOTE

Zeitungs-Austräger(in) f. Bezirk Stadtmitte sofort gesucht. Meldungen an Verlag „Bad. Tagblatt", B.-Baden, Stefanienstraße 3.

Der Südwestfunk sucht einige zuverl. Boten — auch Kriegsversehrte— für leichte Botentätigkeit. Eintritt sofort od. bald. Vorzustellen bei der Personalabteilung des Südwestfunk, B.-Baden, Moltkestr. 5. 16-181-S

Selbständ. Friseur oder Friseuse mit Referenzen zur Führung eines Geschäftes in B.-Baden sof. gesucht. Off. u. 4-79-S an das BT.

Farben- u. Lackgroßhandl. in d. franz. Zone sucht Bezirks-Außenvertreter auf Provisionsbasis f. d. Kreise B.-Baden, Rastatt. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Ref. sind zu richten u. 14-27-S an das BT.

Südd. Versicherungsanstalt sucht für Rastatt u. B.-Baden Inkassovertreter, die auch nebenberufl. die Werbetätigkeit übernehmen. Offerten unt. 10-249-S an das BT.

Junger od. älterer Mann für Gartenarbeit gegen gute Verpflegung und Bezahlung gesucht. Mme. Bernard, Zeppelinstr. 2, B.-Baden. 2-254-S

Es werden folg. männl. u. weibl. Arbeitskräfte für den Außendienst und Büro gesucht: Für Außendienst (Inventaraufnahmen in Wohnungen) m. einigen französischen Sprachkenntnissen und guter Handschrift; **für Statistik** mit Karteierfahrung; **für Registratur** mit Kenntnissen aus der Praxis; **für Kanzlei** flotte Schreibmaschinenschreiberin mit etwas Stenographiekenntnissen. Einstellung sofort bei gutem Anfangsgehalt. Besatzungsamt — Abteilung Quartiere. — 2-252-S

Gewandter Übersetzer u. Dolmetscher m. perf. Kenntn. d. französ. Sprache u. guter Allgemeinbildung, besonders in wirtschaftl. u. finanz. Fragen z. sofort. Eintritt in gut besoldete Stellung ges. Gefl. Off. an Dolmetscher, Kaiser-Wilhelmstraße 16, Baden-Baden. 4-64-S

Sekretärin für Büro der Röntgenabtlg. des Städt. Krankenhauses B.-Baden zum 15. März gesucht. Vorstellung beim Chefarzt der Röntgenabtlg.

2 Fernschreiber(innen) für Zweigstelle eines größeren Verlages nach B.-Baden gesucht. Eilangebote u. 4-87-S an das BT.

1 Sekretärin, perfekt in Steno und Maschine, bei guter Bezahlung u. interess. Tätigkeit von größer. Verlag gesucht. Eilangebote u. 4-89-S an das BT

Putzfrau, 2 Mal in der Woche bei vorteilhaften Bedingungen ges. K. Gerlach-Kinowerbung, B.-Baden, Schrieverweg 1, Tel. 61174. 7-182-S

Tüchtiges Mädchen als Sprechstundenhilfe für Zahnpraxis und Stütze im Haushalt bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht. Off. unter Nr. 18-220-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Französ. Handelsgesellschtft sucht Sekretärin mit guten Kenntnissen in der französ. Sprache und Schreibmaschine zum sof. Eintritt unter günstigen Bedingungen. Vorzustellen bei Monsieur Faure, Société SIBOR, Baden-Baden, Lange Str. 68.

Alt. Dame sucht für sofort zur pers. Betreuung geeignete Hilfe. Verpflegung u. Unterkunft im Hause. Frau Prof. Henning, B.-Baden, Schrieverweg 1, Tel. 61174. 7-181-S

Mädchen für alles von franz. Familie gesucht. Werderstr. 34, B.-Baden.

Französ. Familie mit 1 Kind sucht Dienstmädchen in voller Kost, evtl. mit Unterbringung. Vorstellg. Europäischer Hof, Zimmer 172, B.-Baden, werktägl. 9—12 Uhr. 17-175-S

Franz. Familie sucht Stundenfrau, 7—8 und 14—16 Uhr f. Hausarbeit u. Besorgungen. Vorzustellen 9—11 Uhr Europäischer Hof, Zimmer 172, Baden-Baden. 17-157-S

Franz. Offizierfamilie, 4 Pers., sucht z. 10. März Mädchen f. alles mit Kochkenntnissen, 28—30 Jahre alt. Vorst. mit Referencen bei Capt. Martinaud, Baden-Baden, Kronprinzenstraße 1. 12-228-S

Für neu eröffnetes deutsches Hotel in B.-Baden wird zum sof. Eintritt eine perfekte Hausdame ges. Langjähr. Erfahr. i. erstkl. Hotels Bedingung. Handschriftl. Angeb. m. Lichtbild u. Zeugnisabschr. zu richten an Hermann Luz, Hotel Runkewitz, Lichtentaler Allee, B.-Baden. 16-175-S

Selbst. Haushälterin in kl. Geschäftshaushalt sofort gesucht. Wäschefabrik Koebel, Offenburg, Luisenstr 4

Kindergärtnerin od. -Schwester mit guten Zeugn., zu 3 Mädels im Alter v. 3. 5. u. 8 J. bei besten Beding. sof. ges. Zuschrift an Schließfach Nr. 114, B.-Baden erbeten. 16-178-S

Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, 3 Stunden tägl., mögl. nachmittags, bei Verpflegung und guter Bezahlung in kl. Privathaushalt ges. Off. u. Nr. 10-242-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Wer wäscht für Französin gegen gute Vergütung. Zu erfragen bei: Madame Chauffour, B.-Baden, Gernsbacherstr. 56. 3-41-S

Ges. erstkl. deutsche Jagdheger, welche im Hegen des Wildes u. im Fallenstellen (Niederjagd) bestens erfahren sind. Schriftl. Bewerb. unt. Einsendung von Referenzen sind zu richten an den Direktor der „Chasses Officielles", B.-Baden, Schillerstr. 3. 3-40-S

Gesucht wird für ein Büro im Stadtzentrum eine perfekte Maschinenschreiberin für Vor- oder Nachmittags je nach Wunsch. Baldiger Eintritt erwünscht. Off. an Postfach 34, Baden-Baden. 17-168-S

Wir suchen laufend weibliche Arbeitskräfte, (Näherinnen. Plätterinnen, Arnlernlinge) bei günstigen Arbeitsbedingungen. Wollenschläger u. Co., Wäschefabrik, B.-Baden, Langestr. 53. 23-177-S

STELLEN-GESUCHE

Fliegergeschäd. Geschäftsmann sucht Vertrauensposten auch tagweise. Eigenes schuldenfreies Haus kann als Sicherheit gestellt werden. Off. u. Nr. 23-179-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Jung. Kaufmann sucht Stelle in Hotel oder ähnlichem Betrieb, möglichst in Baden-Baden. Off. u. 12-245-S an das BT.

Heimkehrer, 32 J., erlernter Beruf Automechaniker, vertraut in Rep., Verwaltung, Kfz.-Ersatzteilhandel u. Transportwesen, im Besitz sämtl. Führerscheine, langjähriger Fahrlehrer b. d. Wehrmacht, sucht entsprech. Stellung. Off. u. 2-250-S an das BT.

Junge Frau sucht für nachmittags Beschäftigung als Kontoristin. Off. unter 19-123-S an das BT.

Sekretärin, gute Allgemeinbildung, perfekt in Steno und Maschinenschreiben, Erfahrung in allen vorkommenden Büroarbeiten (Buchh. u. Kasse) sucht neuen Wirkungskreis, Vertrauensstellung. Gefl. Angebote erbeten unter 18-216-S an das BT.

23 Jahre altes, gebildetes Mädchen mit franz. Sprachkenntnissen, sucht Lehrstelle für Kochen u. Servieren in Sanatorium oder Hotel mit freier Station, am liebsten in. B-Baden. Off. u. 10-248-S an das BT.

AN- und VERKÄUFE

Evangel. Gesangbuch für Konfirmanden zu kaufen gesucht. Off. unter 1-85-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Suche dringend Patentrost 1×2 m geg. gute Vergütung. Off. unt. 1-82-S an das BT.

Braunpolierter Kleiderschrank zu kaufen oder zu mieten gesucht. Off. u. 18-219-S an das BT.

Schreibmaschinentisch zu kaufen gesucht. Fa. K. Brill K.G., Fleischwarenfabrik B.-Baden. 2-257-S

Zu kaufen gesucht: Ford B -B.-Motor. Off. u. 12-238-S a. d. BT. B.-Baden.

Verkaufe 1 1/2jährigen, wachsamen Hofhund. J. Manz, Sinzheim, Vormbergerstr. 1. 12-239-S

Möbeleinrichtung, auch Einzelmöbel, gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Off. u. 18-225-S an das BT.

Guterh. weißer Kinderwagen, weiße Emaille, Kinderbadewanne sow. Laufstall abzugeben. Off. u. 17-173-S an das BT.

Französisch. Unteroffizier sucht gebrauchten Reisekoffer zu kaufen. Schreiben an M. RECH, 28 Fürstenbergallee, Baden-Baden. 16-185-S

Möbel, auch einzelne Stücke Bettrost, Teppich, Gasherd, Küchenherd, Bettwäsche geg. sehr gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Off. u. 7-183-S an das BT.

TAUSCH ANGEBOTE

Kommunionanzug (Kübler) evtl. noch 2 kurze Hosen gegen Anzug für 18-jährigen Jungen zu tauschen. Off. unter 15-84-S an das BT.

Biete Heizofen 220 Volt, suche Nähmaschinengestell. Off. u. Nr. 12-241-S a. d. Gesch. d. BT B.-Baden.

Suche dringend Linoleum für Tisch, 1,10×70 u. f. Küchenschrank, 1,75×52. Biete Herrenunterhemden u. Unterhosen, gut erhalten. Off. unt. 1-81-S an das BT.

Geboten: Kleinradio (Allstrom) für Kurz-Mittel- u. Langwelle. Gesucht: Schreibmaschine. Off. u. Nr. 13-81-S a. d. Gesch. d. BT. B.-Baden.

Zu tauschen: Jackenkleid, Herrenanzug, reine Wolle, Hemden, Unterkleider, Herren- u. Damenschuhe, gegen Schreibmaschine und Kunstgegenstände. Off. u. 8-263-S a. d. BT.

Biete Schanktheke kompl., gebraucht, Suche Gartengerät aller Art. Off. u. 8-268-S an das BT.

Biete Akkordzither; suche Guitarre od. Laute. Suche Guitarreschule Heinr. Scherrer (München) evtl. Tausch gegen Klaviernoten. Biete Opernauszüge „Tristan und Isolde", „Tannhäuser", „Freischütz" gegen andere lyrische Opern. Zu erfragen bei Hans Schmidt, B.-Baden, Schützenstraße 4. 18-214-S

Biete Skier, 1,70 m, mit kompl. Bindung, suche Reisekoffer. Off. unter 23-183-S an die Gesch. des BT. Baden-Baden.

Tausche eleg. dunkelbl. H.-Anzug, gr. schlanke Figur geg. Radio Allstrom 110—220 V. Off. u. 18-212-S an das BT.

Biete 2 Paar guterh. Kinderschuhe Gr. 22 u. 24, suche 1 Paar Kinderschuhe Gr. 34. Off. u. 13-76-S an das BT.

Biete 1 P. Gebirgsschuhe neuwert. Gr. 42, evtl. noch ein P. H.-Straßenschuhe gl. Gr., suche guterh. Radio, Allstr. od. Gleichstr., 220 V. Biete Büroschreibtisch, neuwert., suche Diwandecke, Anzugstoff, strapazierb. Off. u. 8-266-S an das BT.

Biete 1 Büro-Rollschrank, suche Chaiselongue od. Couch. Off. u. 7-174-S an das BT.

Biete Peddigrohr-Kinderwagen, suche Sportanzug mittl. Gr. oder Stoff. Adr. zu erfr. u. 6-163-S im BT.

Biete neuwertig. Herrenfahrrad; suche Zimmerteppich od. Anzugsstoff. Off. unter 25-52-S an das BT.

Biete 1/2-Schülergeige; suche Guitarre, Laute od. Mandoline. Biete schwarzes Jackenkleid, Gr. 40; suche schwarz. Woll- od. Seidenstoff für Kleid. Biete Heizsonne, 220 V; suche Heizkissen, 220 V Elektrisierapparate abzugeb. Off. u. 18-217-S an d. BT.

Schwarzer D.-Wintermantel, 44—46, r. Wolle, Dachspelzkragen, sehr gut erhalten, zu tauschen gegen kl Zimmeröfchen mit Rohr, 2 m u. Ofenschirm. Off. u. 18-215-S an das BT.

VERSCHIEDENES

Weißer Kommunion-Mantel u. weiße Strümpfe für 1mal. Gebrauch, geg. gute Vergütung zu leihen gesucht. Frdl. Zuschr. u. 11-133-S an das BT.

Friseurgeschäfte — Drogerien! Parfüms in allen Preislagen wie ebenso kosmetische Erzeugnisse einschl. letzter Neuheiten finden